Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 23 Erscheint jeden Samstag. 6. Juni.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. XX. Schweiz. Lehrertag in Zürich. — Die Geschichte am Seminar. II. — Aus dem Glarnerland. — Joh. Heinrich Haffter †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 6. Die Reinhardsche Rechentabelle. — Bemerkungen zu Poesie in der Schule. — Lehrgang des technischen Zeichnens. — Pinselübungen. — Lied.

Literarische Beilage Nr. 5.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4 Uhr** Übung. Von jetzt an vollzähliger Besuch unerlässlich!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Heute Samstag **6 Uhr** Probe für die Gemischten Chöre. Montag abends **6 Uhr** Übung.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 6 Uhr abends, Barrenturnen, Spiele.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Kurs in Moralpädagogik von Dr. Fr. W. Förster. Der Kurs soll nun alle 8 Tage je am Mittwoch stattfinden (am Donnerstag ist Hr. Dr. Förster verhindert) und bis zu den Sommerferien seinen Abschluss finden. Erste Zusammenkunft Mittwoch, den 10. Juni, abends 5 1/2 Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses Zürich I.

Schulkapitel Meilen. Skizzirkurs Samstag, den 6. Juni, nachm. 1 1/4 Uhr, im Sekundarschulhaus Männedorf.

Schulkapitel Horgen. Fortsetzung des Zeichenkurses Samstag, den 6. Juni. Sammlung nachm. 2 Uhr beim Bahnhof Oberrieden-Dorf.

Appenzellische Reallehrerkonferenz. 6. Juni, 2 Uhr, Café Weisshaar, St. Gallen. Tr.: 1. Unsere Stellung zu den Vereinfachungen der franz. Grammatik. Von Hrn. Gubler, Herisau. 2. Gutachten über Wettsteins Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde. *a)* Botanik und Zoologie. Von Hrn. Baumgartner, Herisau. *b)* Physik und Chemie. Von Hrn. Volkart, Herisau.

Allg. Konferenz der Lehrerschaft des 2. (freiburgischen) Kreises. Montag, 8. Juni, 9 1/2 Uhr, im Schulhause zu Murten. Tr.: 1. Referat von Hrn. Meier (Murten) über die Schule und der antialkoholische Unterricht. 2. Vortrag von Hrn. Vorsteher Stöckli: Aus dem Anstaltsleben (des Waisenhauses Burg ob Murten). 3. Verschiedenes.

Thurgauische Lehrmittelkommission (Fibelkommission).

Hr. *A. Weideli,* Lehrer, Hohentannen, Präsident.
„ *J. U. Rutishauser,* Lehrer, Hauptwil, Aktuar.
„ *J. Frey,* Seminardirektor, Kreuzlingen.
„ *J. Seiler,* Seminar-Übungslehrer, Kreuzlingen.
„ Schulinspektor Pfr. *Forrer* in Langrickenbach.

HELVETIA, — *Schreibfedern* — Fabrik in Oberdiessbach.

Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten.
Prospekte und Muster gratis. [O V 417]

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrirte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. [O V 292]

Reallehrerstelle.

An der Mädchen-Realschule der Stadt Schaffhausen (11.—16. Altersjahr) ist infolge Todesfalles eine Lehrstelle frei geworden. Dieselbe ist spätestens bis zum Beginn des Wintersemesters, eventuell schon auf Mitte August, neu zu besetzen. Die vom bisherigen Inhaber der Lehrstelle erteilten Fächer (30—32 Unterrichtsstunden wöchentlich) gehörten der sprachlich-historischen Fächergruppe an; doch ist ein Fächeraustausch möglich. Die Besoldung beträgt 95 Fr. für die wöchentliche Unterrichtsstunde; dazu kommt eine Dienstzulage von 200, 400, 600, 800 nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren. Auswärtige Dienstjahre werden mitgerechnet.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen und einer kurzen, übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 30. Juni 1903 an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber in Schaffhausen einsenden. [O V 395]

Schaffhausen, den 26. Mai 1903.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

Gesucht [O V 403]

nach **Rustschuk,** Bulgarien, ein Lehrer, deutsch und französisch sprechend, ledig. Ebenso eine Lehrerin. Anmeldungen erbittet **Oskar Mäkbach,** Vorstand der deutschen evangelischen Gemeinde Rustschuk, Bulgarien.

Unentbehrlich für **Ärzte, Krankenpfleger,** überh. für alle mit Kranken in Berührung kommende Personen, ist

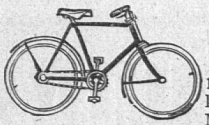
Hausmann's Servatolseife

als beste desinfizierende Toiletteseife. Sie ist von enorm keimtötender Kraft, dabei aber sehr angenehm im Gebrauch. Preis: Fest in Stücken à Fr. 1.—; weich in Tuben Fr. —.50. Erhältlich in den Apotheken oder in der **Hechtapotheke St. Gallen.** [O V 219]

Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 14. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

[O V 289] **Die Direktion.**

[O V 420]



Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder

1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. Zubehörteile wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmäntel Mk. 5.50, mit Garantie Mk. 6. —, 6.50, Schläuche mit Garantie Mk. 3.50 u. 4.— [O V 272] **J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.**

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz** und **Altersschwäche.** — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. [O V 412] (H 1382 Ch)

Eröffnung 1. Juni.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Rigi-Klösterli [O V 418] HOTEL des ALPES

für **Schulen** und **Gesellschaften** von 20—120 Personen **billigste Preise.** Mittagessen von 1 Fr. an. Café compl. 70 Cts. Logis je nach Zimmer von 1 Fr. an. Prospektus gratis. (H 2281 Lz)

Höfl. empfiehlt sich **Frz. Eberhardt,** Bes.

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen. (H 2198 Lz)

Pensionspreis von Fr. 3.50 an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. [O V 411]

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung **Anton Walker.**

Restaurant zum Schützenhaus

Schaffhausen. [O V 392]

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telephon. Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)

Höflichst empfiehlt sich **Frau Wanner.**

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen: [O V 394]

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

Logis per Person...	Fr. 1.50
Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person...	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot per Person	„ 1.—
Total:	Fr. 4.25

Bestens empfiehlt sich

Telephon. **X. Felchlin.**

Näfels

Hotel-Pension Schwert

Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. 5 Minuten vom Bahnhof. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer mit prima Betten. Dekorirter Saal für 400 Personen. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Stallung beim Hotel. Portier am Bahnhof. Prima Küche und Keller. Prachtvolle Vereins- und Schul-Ausflüge ins reizende Oberseetal, Kerenzerberg, usw.

Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst

(O F 3385) [O V 343] **B. Vogt-Luz,** gew. Chef de cuisine.

Weinmarkt 3 **Luzern** *Weinmarkt 3*

Gasthaus zu Metzgern

empfiehlt seine Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.

[O V 301]

Historischer Saal (Bilder der Mordnacht Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot u. Dessert à Fr. 1.50. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. —.90 für Schulen. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. 1.10 für Gesellschaften. Suppe, 1 Bratwurst, 1 Gemüse u. Brot Fr. —.70. Prima Waadtländer und Hallauer Fr. 1.20, Logis für Gesellschaften Fr. 1.50.

TELEPHON. Portier am Bahnhof.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni **billigste** Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung. ***Telephon. Telegraph.***

[O V 249]

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: **Gebrüder Schreiber.**

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [O V 286]

Hochachtend empfiehlt sich ***G. Dubach.***

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trüb-(Z à 1528 g) bach-Azmoos, Fussweg von Mels aus. [O V 410]

Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.

Pensionspreis Fr. 3.50 bis 4.50 Prospekte gratis.

Telephon. **J. Sulser,** Gasthof z. Ochsen, Azmoos.

Schützenhaus Glarus.

Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal. (O F 3581) [O V 421]

Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die reduziertesten Preise.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon. **Rud. Scherler-Kubli,** Küchenchef.

Seebodenalp a. Rigi

Hotel & Pension.

1030 M. 1 St. ob Küßnacht (oder Immensee). Wunderschöne Lage. Günstig für Kurbedürftige. Bäder und Douchen. Pensionspreis Fr. 5 inkl. Zimmer. Prospekte gratis. — Telephon.

[O V 401] **J. A. Seeholzer.**

MONTREUX.

Hôtel de Montreux.

Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

(O F 3559) [O V 415] **J. Decasper,** Propr.

Luftkurort Feusisberg

[O V 290] **ob dem Zürichsee.**

Hotel **Schönfels** Pension

720 M. ü. M. 1/2 Std. von Bahnstation Schindellegi und Wollerau.

Besteingerichtetes Kurhaus in schönster Lage mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Tannenwald beim Hause. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Grosse Terrassen. Passanten, Vereinen, Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. Gute Küche, reelle Weine. Fuhrwerke. Telephon. **A. Bachmann,** Propr.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Schöner, grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. — Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke.

(O F 3277) [O V 299] **David Stalder,** Besitzer.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. [O V 245]

Stans. Hotel u. Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosser Garten, passende Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Haltstelle für Tram und Engelbergbahn Billet-Verkauf im Hause. (K 625 L) [O V 251] **Fr. Flueler-Hess,** Besitzerin.

XX. Schweizerischer Lehrertag

in

ZÜRICH.

Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen!

Zum viertenmal ist die Stadt Zürich bereit zur Aufnahme der schweizerischen Lehrerschaft, die in ernster Tagung zusammentreten will, um über Fragen der Schule und Erziehung zu beraten. Im Namen der Stadt und der Lehrerschaft entbieten wir hiemit herzliche

Einladung

allen schweizerischen Lehrern und Lehrerinnen

zum

XX. Schweizerischen Lehrertag

der auf die Tage vom **10. und 11. Juli 1903** nach Zürich angesetzt ist.

Indem wir die Lehrerschaft aller Schulstufen und aller Gaue des Landes aufrufen zu gemeinsamer Beratung, beleben uns frohe Gefühle der Hoffnung. Was der Schweizerische Lehrerverein vor zwanzig Jahren hochgehalten, was er vor zehn Jahren unter neuen Gewitterwolken einem „guten Ende“ entgegenzuführen hoffte, das wird in diesen Tagen zur Tatsache werden: die Hilfe des Bundes für die Volksschule. Zahlreich werden am 10. Juli die Lehrer von Ost und West, von Süd und Nord, Land und Stadt am Limmatstrande zusammenkommen, um sich ohne lauten Jubel, aber voll inniger Befriedigung zu freuen über die Lösung, welche die grosse Schulfrage des vergangenen Jahrzehnts durch das Schweizervolk und seine Räte gefunden hat. Die Einigung, unter der das Werk zu stande gekommen ist, wird der Lehrerschaft selbst Symbol und Mahnung sein zu stets festerem Zusammenschluss bei der Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe, die uns alle eint, ob uns auch Sprache, Konfession und politische Anschauung trennen wie See und Berge unseres Landes Marken. Dankbar wird die Lehrerschaft der Männer im Rate gedenken, die sich der Volksschule und ihrer Unterstützung durch den Bund angenommen haben. Sie wird indes nicht müssig auf das Erreichte zurückblicken, wohl aber das ihrige beizutragen suchen, dass die Bundesbeiträge sich nicht in zahllose kleine Kanäle verlieren, sondern in jedem Kanton eine wesentliche Förderung der Volksschule bedeuten. Der Lehrertag von 1903 sollte hierin von nachhaltiger Wirkung sein; er wird auch neue Perspektiven erschliessen. Über die materiellen Interessen hinaus soll und wird der Lehrertag Anregungen bieten, die der Lösung der idealen Aufgabe der Schule zu gute kommen. Das Thema Kunst und Schule eröffnet die Beratung einer für die gesamte Volksbildung, wie für die einzelne Schule und jeden Schüler wichtigen Seite der Erziehung. Indem wir dem Beratungsgegenstand der Hauptversammlung die Reform des Zeichnungsunterrichts als Traktandum für die Versammlung der Lehrer an Primar- und Sekundarschulen, und das Thema: die Kunst im Unterricht der Geschichte und Literatur für die Versammlung der Lehrer an höhern Schulen an die Seite stellen, hoffen wir der Behandlung des Hauptthemas nach der praktischen Richtung hin Relief und Vertiefung zu geben. Und was das blosse Wort nicht zu bewirken vermag, das soll die Ausstellung zeigen, die Wandschmuck und Buchschmuck sowie das Zeichnen nach neuer Richtung zur Darstellung bringen wird. Als gegebene Nebenversammlungen werden sich anschliessen: die Delegirtenversammlung des S. L. V., Versammlungen der schulgeschichtlichen Vereinigung, der abstinenten Lehrer, des Fröbelstübli usw. Für die Morgenstunde des zweiten Tages werden sich wissenschaftliche Demonstrationen und Vorträge einreihen lassen, ohne dass das Programm (nächste Nr.) allzu überladen sein wird.

Einen edeln Genuss hofft der Lehrergesangverein Zürich den Gästen durch ein Konzert in der Tonhalle zu bereiten, auf das sich ein Männerchor und ein Lehrerinnenchor (250 Mitglieder) seit Wochen vorbereiten. Eine Fahrt auf dem See nach der poesieumwobenen Ufenau wird dem Programm einen freundlichen Abschluss geben. Die wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen, sowie Lage und Umgebung der Stadt werden Reiz und Schimmer fehlender Wimpel mehr als ersetzen.

Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen! Indem wir Sie alle zu ernster Arbeit wie zum freien Gedankenaustausch in froher Vereinigung nach Zürich einladen, versichern wir Sie eines herzlichen Empfanges in der Vaterstadt Pestalozzis. Im Vertrauen darauf, dass die erste Tagung des S. L. V. im 20. Jahrhundert die schweizerische Lehrerkollegialität und Solidarität durch neue Bande gegenseitigen Vertrauens und persönlicher Bekanntschaft stärke und der schweizerischen Schule wie dem Vaterland zur Ehre und Förderung gereiche, bitten wir Sie, unserer Einladung zum XX. Schweiz. Lehrertag recht zahlreich Folge zu leisten.

Mit treuschweizerischem Lehrergruss

Zürich, 1. Juni 1903.

Das Organisationskomite.

Die Geschichte am Seminar.

II.

Das Seminar schickt seine Zöglinge unmittelbar ins Volk hinaus, als dessen Lehrer, und sie lehren die Vaterlandsgeschichte nicht mehr bloss bei Mädchen und Knaben, sondern bei Jünglingen bis an die Grenze der Mündigkeit. Daher muss das Seminar Aufgabe und Masstab nehmen. Das Schweizervolk liebt sein Land und seine Geschichte noch wie einst. Aber fast muss man glauben, dass es diese einst besser kannte. Vielleicht, weil es sie anders lernte. Damals, als die Bundesbriefe der Orte in je fünf oder zehn Jahren aller Mannheit von 16 Jahren aufwärts feierlich zur Eiderneuerung vorgelesen wurden, da muss das vaterländische, historische Interesse eine Macht gewesen sein. Hätten wir nicht diese heute nötig, mehr als je? So tun wir wieder, was jene taten: Basiren wir die Vaterlandsgeschichte auf Urkunden. „Die Geschichte muss man sehen," sagt Hilty irgendwo. In den Urkunden sieht man sie. Das ist Anschauungsunterricht, und muss man denselben Zeitmangels wegen in der allgemeinen Geschichte meist entbehren, in der eigenen Landesgeschichte darf es diese Reserve nicht mehr geben. Auf mich wirkte s. Z. die erste Urkunde wie ein plötzlich Licht. Nun erst sah ich, was Schweizergeschichte sei. Dieselbe Erfahrung mache ich alljährlich an meinen Schülerinnen. Nach Urkunden für die Geschichte ruft heute auch das ganze pädagogische Deutschland. Wir im Lande Pestalozzis hätten die Unentbehrlichkeit der historischen Anschauung eigentlich früher erkennen und danach handeln müssen. Tun wir es heute! Das aber heischt mehr Zeit.

... Wir wollen mit drei Stunden gern zufrieden sein. Ist das noch sparsam, so doch nicht mehr unzulänglich. Das Unerlässliche für schweizerische Lehrer und Lehrerinnen scheint damit möglich: bei notwendiger Gründlichkeit einigermassen ein vollständigerer Gang durch die Schweizergeschichte, und ein Unterricht, der mündig macht.

... Wir lasen: Stiftungsurkunden, Urbarien; die Bundesbriefe der acht, wo es reichte, der dreizehn Orte, nach Oechslis Quellenbuch, hie und da ergänzt aus den eidgenössischen Abschieden, wo der Erdgout noch stärker ist, nur dass das Sprachliche wieder mehr Zeit nimmt; Sempacher-, Pfaffenbrief, Stanserverkommnis; Chronikauszüge: Justinger, Tschudi, „weisses Buch" etc., ausländische Stimmen über die Schweizer; Friedensschlüsse, Verträge mit ausländischen Staaten; zur neuern Zeit: Proklamationen, Briefauszüge, Berichte von Augenzeugen; helvetische und Mediationsverfassung, Bundesvertrag von 1815. Ganz ist diese Liste nun freilich in keinem Jahrgang daran gekommen; zu den Bundesverfassungen von 1848/74 reichte es ein einzigmal.

Man sollte aber regelmässig so viel absolviren können, vielleicht mehr. Insbesondere muss das Seminar auch einführen in die Tell-, Rütli-, Erlach- und Winkelriedfrage. Das braucht sich nicht anmasslich historische Kritik zu nennen. Aber Einsicht in den ungefähren Stand solcher Fragen müssen angehende schweizerische Lehrer und Lehrerinnen haben. Mit patriotischen Reden vom Tell, „den man sich nicht rauben lässt", ist es nicht getan. Schon der alte Lucian hat gesagt: „Eine Aufgabe und Ziel hat die Geschichte, das Nützliche, das aus dem Wahren und nur aus diesem fliesst. Es ist gut, wenn das Erfreulich-Anmutige es begleitet, wie Schönheit den Athleten." Nun, wir haben nicht nötig, einen Patriotismus zu kultiviren, der wider unser historisches Gewissen geht. Die Wahrheit haben wir in den Urkunden, das Erfreulich-Anmutige in der Sage. Diese ist die „Wahrheit in der Dichtung Schleier" und hat ihren eigenen Wert, manchmal einen höhern als die Geschichte; denn auch in seiner Sage bildet ein Volk sein Wesen ab. Aber Geschichte ist sie nicht und soll es nicht sein wollen. Der Unterschied zwischen beiden ist natürlich. Unversöhnbarkeit konnte ich kaum je finden. Es kommt darauf an, ob man mehr den Geist oder die im Volksmund forterzählten Geschehnisse in Betracht zieht. Das alles mag ich meinen Schülerinnen nicht doziren: es muss ihnen selber aufgehen. Selber müssen sie das Urteil finden, beziehungsweise auch erkennen, wie schwer oder unmöglich dasselbe in manchen Fällen ist. In alle Wege finde ich es unwürdig, dass schweizerische Lehrer und Lehrerinnen in diesen Dingen auf blossem Hörensagen stehen sollen.

Nun habe ich vorgeführt, was wir bisher in Welt- und Schweizergeschichte getan und nicht getan, und was wir tun sollten und inskünftig möchten....

Allein es haben die Geschichtslehrer, unter sich und mit dem Publikum, noch die und jene Diskussion, wovon einiges hier mehr oder weniger einschlägt, als: Kulturgeschichte, Staats- und Gesellschaftskunde, Nationalökonomik oder Volkswirtschaftslehre, Lehrbuch und Methode.

Kulturgeschichte, heute das Feldgeschrei. Gibt es eine andere? Ist kulturlos nicht geschichtlos? Kultur nicht Gegenstand und Inhalt der Geschichte? Geschichte und Kulturgeschichte als verschiedene Dinge nicht ein Nonsens? Den Vorzug klarer Unterscheidung haben die Bezeichnungen allerdings nicht. Geschichte ist das Selbstbewusstsein der Menschheit und der Völker. Völker bilden Staaten (politeiai). Diese sind Kulturgebilde, und zwar grundlegende, kulturbedingende. Politische Geschichte, gleichbedeutend im Sprachgebrauch mit Geschichte schlechtweg, ist sonach Kulturgeschichte, und auch grundlegende, bedingende. Sie dünkt mich die Grammatik der Geschichte, wie sie unentbehrlich. Wie aber die Grammatik nicht die Sprache, so ist die politische Geschichte auch nicht die Geschichte, wohl aber ihre unentbehrliche Grundlage. Man hat sie eine Raubtier-, will sagen Fürstenliste gescholten. Das verdient sie heute nicht mehr. Ich meine, der Streit um politische und Kulturgeschichte sei mehr ein Wort- als ein Sachstreit, bei manchen wenigstens. Er möchte enden wie der zwischen alter und neuer Methode bei den Fremdsprachlehrern:

dass man sich gegenseitig „die Leviten liest“, will sagen die Fehler blosslegt, und dann in der Mitte zusammenkommt, das eine tut und das andere nicht mehr unterlässt. Das heisst doch: Mehr Kulturgeschichte in der Zukunft. Zwar gibt es da noch hochansehnlichen Widerspruch, z. B. der schon zitirte Dr. Oskar Jäger, Verfasser einer römischen und der bekannten vierbändigen illustrirten Weltgeschichte, scheint ihr noch gar nicht „grün“. Er nennt sie eine Firma, unter die man ein wenig alles stellen könne: „Religions-, Wissenschafts- und Kulturgeschichte, Natural- und Geld- und — Dreifelderwirtschaft.“ Die letztere hat ihn offenbar ganz indignirt. Wir entgegnen: Ei freilich, auch Dreifelderwirtschaft, und in der Tat, wir sprechen davon zukommenden Ortes alle Jahre, auch von Natur- und Kunstdünger, wenn es sein muss. Vitae, non scholae. Wie der Naturwissenschaft nichts Natürliches, so darf der Geschichte nichts Menschliches fremd sein. Andernteils werden doch auch die Bäume der „Kulturgeschichte“ nicht in den Himmel wachsen. Einmal weil sie ohne politische Geschichte in der Luft hängt. Und dann: Sie hat es mit dem Zuständlichen, die politische im gewöhnlichen Verstand mehr mit dem Geschehenden zu tun. Nun trägt sich Erzählung leichter vor und wirkt stärker als Beschreibung, und es wird folglich die Kulturgeschichte schwerer zu lehren und zu lernen sein....

Zu Staats- und Gesellschaftskunde nur noch das quasi Kuriosum, dass diese unsere Neuheit als „Anleitung zur Rechtschaffenheit“ schon in den Tagen der grossen Theresia in einem Wiener Lehrerseminar gebucht erscheint. In Deutschland ist sie heute wohl überall eingeführt, nicht als Einleitung, sondern als Abschluss der Geschichte. So bestimmt der preussische Seminarlehrplan von 1901: „Auf der obersten Stufe insbesondere sind die Zöglinge in die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der Verhältnisse der einzelnen Stände, in das Verständnis der Verdienste unseres Herrscherhauses auf sozial-politischem Gebiete, sowie in Kenntnis der Verfassung und der öffentlichen Rechtsordnung im deutschen Reiche und in Preussen einzuführen.“ Man sieht, Gesellschafts-, Verfassungs- und Gesetzeskunde bei einander. Und auch Volkswirtschaftliches. Dass es mit verbunden werde, legt die Natur der Dinge nahe. Auch bezeugen es Weigand und Tecklenburg, die viel dergleichen bringen, und eine ganze, reiche, in den letzten Jahren entstandene Literatur für hohe und niedere Schulen. Wem die Sache für elementare Stufen nicht recht begreiflich werden wollte, der greife beispielsweise zu dem kleinen volkswirtschaftlichen Lesebuche von Mahraun. Im ganzen eine treffliche Elementarisirung des scheinbar allzu spröden Stoffes, der uns allen im grunde am nächsten liegt, näher als Perser- und punische und alle Kriege bis auf den grossen Friedrich und Napoleon. Ich glaube, auch jene müssten das bekennen, die im Kriege Moltkes „göttliche Institution“ erblicken und dem entsprechend jüngst „die Waffen hoch!“ ins Dasein riefen. Mahrauns Büchlein bringt einem zum Bewusstsein, wie volkswirtschaftliche Erörterungen sich überall, ungesucht auch an Lesestücke des elementaren Sprachunterrichts, anknüpfen können. Eben deswegen wäre wohl zu wünschen, dass der Lehrer für sich eine geordnete, irgendwie systematische Kenntnis volkswirtschaftlicher Dinge hätte. Mehr als die Grundbegriffe wird man indes am Seminar kaum geben können. Ich frage mich, ob mehr nötig sei? Das Wesentliche dünkt mich die Anregung zu diesem Studium. Die allerdings sollte man nicht versäumen. Denn ich wüsste nichts, das mehr zu denkender Betrachtung des kleinen und grossen Alltagslebens um uns herum hinleitete. Dieses Leben umgibt auch die Kinder des Volkes auf Schritt und Tritt, mehr noch, ist ihr Leben selbst. Auch sie zu denkender Betrachtung desselben, der Rechte und Pflichten, die es zuteilt, anzuregen, ist Mission des Lehrers, Volkswirtschaft ihm und der Lehrerin eher unentbehrlich als bloss nützlich....

Lehrbuch und Methode gehören eng zusammen, und ihre Verhandlung ausschliesslicher in Lehrerkreise. Doch habe ich Anlass, auch sie hier zu berühren. Lehrbücher für allgemeine Geschichte nach altem Sinne gibt es die Fülle und für alle Wünsche: lange, kurze, dicke, dünne, lakonische und rhetorische etc. Fast alle vom Gesichtsfeld Deutschlands oder Österreich-Ungarns. Das hat für uns seine Unzukömmlichkeit. Von schweizerischem Gesichtspunkt kenne ich nur Oechslis „Bilder aus der Weltgeschichte“. Das Buch gibt mehr als es verspricht, Kulturgeschichte jedoch viel zu wenig, zumal in Altertum und Mittelalter.

Für Schweizergeschichte leider fehlt bis zur Stunde das Buch, das wir für Mittelschulen haben sollten. Wer weiss, wie lange wir es noch entbehren werden in dem Lande von „zweierlei Glauben“ und vier Sprachen!...

Wenn Oechsli mit seiner Schweizergeschichte uns nicht ganz dient, mit dem „Quellenbuch“ hat er sich ein Verdienst erworben, das zum Verdienst ums Vaterland sich weiten könnte, wenn erst sein Preis es allgemein zugänglich machte. Ob man das nicht beim „Bund“ anregen dürfte? Zur Schweizerkarte ein würdiges Pendant, wie mich dünkt, vielleicht auch ein guter Hebel, die tiefstehende Kunde vom Vaterland im Volk zu heben.

... Weil ich hoch denke von der Aufgabe des Lehrers, so denke ich auch von seiner Bildung hoch. Diese ist noch nicht, was sie einst sein muss. Genug, dass wir auf gutem Wege sind. Dass die Lehrer und Lehrerinnen selber keine Böoter mehr sein wollen, finde ich, ehret sie. Blosse soziale Besserstellung wäre auch ohne „bessere Bildung“ zu erreichen, wie die Wirklichkeit jedwedem ringsher zeigt. Aber Wohlhabenheit in Wissen und Können ist so erstrebenswert wie ökonomische. Um diese sich zu mühen gilt als allgemein erlaubt und löblich. So darf auch der Lehrer sich um beide Arten Wohlstand redlich mühen. Das gehört zu seinen Rechten, die „droben hangen unveräusserlich“. Es steht auch wohl in keinem Stern geschrieben, dass die Lehrerbildung für

alle Zukunft in Klöstern und sonstiger Abgeschiedenheit geschehen müsse. Selbst der ungeschätzte Name Seminar mag fallen, obschon er so gut wie andere ist. Aber dass die Bildung der Volksschullehrer, des weitaus zahlreichsten und im Volksstaat unentbehrlichsten der „gebildeten" Berufsstände, nur so in die übrigen Mittelschulen hineingeworfen werden könnte, dermalen die beiläufig 40 Seminarien in die 28 Kantonsschulen, wer denkt's im Ernst? An der Seminarlehrerschaft ist es, den Werdegang der Lehrerbildung mit weitherzigem Verständnis mitzugehen, statt ängstlich sich zu stemmen, wie's hie und da vorkommen soll. Anpassung lehrt die Natur, und Bildung erhöht die natürlichen Fähigkeiten. „Es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken." Die Lehrerbildung wächst noch. Wer mitzutun berufen ist, der wachse mit ihr....

Aus dem Glarnerland.

Ein herrlicher Maientag, der 25. Mai, der Tag unserer Frühlingskonferenz in Hätzingen, die mit dem immer schönen Liede: Wer hat dich, du schöner Wald ... eröffnet wurde. Hr. Sekundarlehrer Auer verzichtete auf ein längeres Eröffnungswort, und Hr. Knobel, seit 1902 unser Schriftführer, verlas, was er von der Herbstkonferenz 1902 für die Nachwelt aufgezeichnet hatte. Die HH. Kollegen Flisch, Niederurnen, und Wengi, Matt, wurden mit offenen Armen in unsern Verein aufgenommen.

Im Herbst 1901 hatten die HH. Britt, Obstalden, und Heiz, Ennenda, über „die technische Seite des Sprachunterrichts" Referat und Korreferat geliefert (s. S.L.Z., Nr. 46), worauf die Angelegenheit den Filialvereinen zu eingehender Beratung übergeben wurde. Eine Spezialkommission, d. h. das Bureau des Kantonalvereins und je ein Vertreter der Filialkonferenzen — die HH. Bühler, Meier (Engi), Heiz und Britt — sichtete die Resultate der Beratungen und stellte sie in einem Exposé zusammen, das als ein Stück wackerer Arbeit auch an dieser Stelle des Lesens wert ist:

a) Umgangs- und Unterrichtssprache.

1. Als Umgangs- und Unterrichtssprache hat das Schriftdeutsch zu gelten. Nachdem in der Unterschule (I.—III. Kl.) der Übergang von der Mundart zur Schriftsprache hergestellt worden ist, soll letztere von der IV. Klasse an ausschliesslich angewendet werden.

2. Es ist streng darauf zu achten, dass die Schriftsprache möglichst rein zur Verwendung komme und nicht mit mundartlichen Wendungen in nachlässiger Weise vermischt werde.

b) Aussprache und Lesen.

3. Der Lehrer soll sich selbst eine korrekte Aussprache aneignen und dieselbe auch vom Schüler verlangen. Zu diesem Zwecke sollte die Lehrerschaft in irgend einer Form in die Elemente der Phonetik der deutschen Sprache eingeführt werden.

4. Vor allem ist zu dringen auf genaue Unterscheidung von langen und kurzen Vokalen, auf richtige Färbung der Vokale und auf scharfe Artikulation; namentlich sollen die Konsonanten am Schluss der Wörter und in Zusammensetzungen deutlich ausgesprochen werden.

st und *sp* spreche man im Anlaut *scht* und *schp*, im Auslaut *s-t* und *s-p*.

5. Man achte auf genaue Innehaltung der Satz- und Sinnpausen und dringe auf lebhafte, sinngemässe Betonung. Die vorzüglichsten Mittel zur Erreichung dieser Forderungen sind: Vorsprechen durch Lehrer und Mitschüler, Chorsprechen, Fragen und vergleichende Herbeiziehung der mundartlichen Ausdrucksweise.

c) Mündlicher Gedankenausdruck.

6. Zur Übung im mündlichen Gedankenausdruck lasse man den Schüler immer in ganzen Sätzen antworten und veranlasse ihn, über den Lehrstoff in zusammenhängender Darstellung zu berichten.

7. Wir empfehlen auch das Memoriren von guten Gedichten und Prosastücken, welche mit sinngemässer Betonung zu rezitiren sind.

d) Schriftlicher Gedankenausdruck (Aufsatz).

8. Da der Zweck der Stilübungen in der Volksschule in der Anleitung zur Gedankenmitteilung besteht, sollen die Schüler veranlasst werden, über bestimmte Gegenstände und Vorkommnisse zu berichten und zu erzählen, oder an wirklich vorhandene, ihnen bekannte Personen Briefe zu schreiben.

9. Der Aufsatzunterricht darf nicht als besonderes Fach auftreten, sondern er soll sich an einen Stoff anschliessen, der den Schülern aus dem übrigen Schulunterricht oder aus dem Leben bekannt ist und ihr Interesse erregt.

Quellen der Aufsatzübungen sind darum der Sachunterricht, der Erfahrungskreis der Schüler und das Lesebuch.

10. Die Dialektstücke in unsern Lesebüchern sind auf Sagen und Gedichte zu beschränken.

Das wörtliche Übertragen mundartlicher Lesestücke ins Schriftdeutsche ist für die Primarschule nicht zu empfehlen.

11. Bis und mit Klasse V soll auch das genaue Abschreiben des vom Lehrer korrigirten Entwurfes als Schönschreiben noch gepflegt werden. Bei der Aufsatzkorrektur hat eine möglichst vielseitige Art der Behandlung Platz zu greifen.

12. Die Unterstufe (I.—III. Kl.) hat die Aufgabe der orthographischen Richtigkeit. Sie sucht dieselbe zu lösen durch wörtliche Wiedergabe von einzelnen Sätzen und kleinen Stilganzen. Letztere können aus dem Anschauungsunterricht abgeleitet werden, dessen Ergebnisse durch Stichwörter zu fixiren sind.

13. Die Mittelstufe (IV.—V. Kl.) hat die Aufgabe der grammatischen Richtigkeit; sie löst dieselbe durch Wiedergabe und Umformung gegebener Sprachstücke. Auch die

kurze Wiedergabe des Hauptinhalts von Lesestücken soll hiebei in Berücksichtigung gezogen werden. Der Aufsatztext wird nach Inhalt und Form bestimmt, braucht aber vom Schüler nicht wörtlich wiedergegeben zu werden.

14. Die Oberstufe (VI.—VII. Kl.), welche die Aufgabe der stilistischen Richtigkeit hat, verfolgt das Ziel des selbständigen Gedankenausdrucks, indem sie sich über bekannte und interessante Stoffe in möglichst freier Form ausdrückt.

Auf dieser Stufe mag ein leichterer Aufsatz auch etwa ohne Entwurf sofort ins Reine geschrieben werden. Ferner ist zu versuchen, ohne irgend welche Vorbesprechung einen Aufsatz niederzuschreiben, am ehesten über Selbsterlebtes.

e) Rechtschreiben und Zeichensetzen.

15. Der Rechtschreibunterricht ist mit dem Sach- und Aufsatzunterricht so viel wie möglich in Verbindung zu bringen und hat durch vielfache, zweckmässige Übungen vor allem das Sprachgefühl zu wecken. Da aber letzteres zum klaren Erfassen der Schriftsprache allein nicht ausreicht, muss es durch grammatische Belehrungen ausgebildet werden; doch darf die Sprachlehre keine systematisch vollständige sein, sondern hat nur das praktische Bedürfnis der jeweiligen Schulstufe zu befriedigen. In ihren Bereich fallen:

a) Die wichtigsten Wortarten.
b) Biegung der Wörter.
c) Abstammung und Wortbildung.
d) Kenntnis von Subjekt und Prädikat.
e) Die Interpunktion auf Grund eingehender Übungen im Bilden von Sätzen.

16. Die Sicherheit in der Rechtschreibung wird gefördert durch scharf artikulirtes Sprechen, genaues Lesen, Kenntnis der Abstammung der Wörter, Vergleichung mit der Mundart und durch Regeln, welche von Gruppen geeigneter Übungsbeispiele abgeleitet werden. Zur Erreichung orthographischer Fertigkeit bedarf es aber noch des methodischen Abschreibens.

17. Das Diktatschreiben dient zur Repetition und Prüfung über die Rechtschreibung früher geübter Wörter; dagegen ist es zur Einübung unbekannter Wörter nicht geeignet.

18. Die Zeichensetzung ist durch vielfache Übung an geeigneten Beispielsätzen klar zu machen; die Hauptregeln sollen aus diesen Übungsgruppen abgeleitet werden.

f) Fortbildung des Lehrers.

19. Muster des Stils sind und bleiben die Klassiker. Dem Lehrer kann das Studium derselben nicht genug empfohlen werden.

Thesen 6—19 wurden unangefochten gutgeheissen, auch These 2 wurde in der Diskussion nicht berührt. Dagegen gab These 1 Anlass zu einer eingehenden Beratung. Hr. *Britt* hatte seinerzeit aus der jetzigen These 1 zwei solche verfasst. Sie lauteten:

1. Als Umgangssprache ist die Mundart zu benützen, weil nur diese einen gemütvollen Verkehr zwischen Lehrer und chüler ermöglicht.

2. Als Unterrichtssprache hat für alle Schulfächer das Schriftdeutsche zu gelten unter folgenden Einschränkungen:

a) Die zwei ersten Schuljahre dienen zur Überleitung von der Mundart zur Schriftsprache.
b) In den spätern Schuljahren ist auf den Dialekt zurückzugreifen, so oft dies zum bessern Verständnis und zur leichtern Darstellung der Gedanken notwendig wird.

Hr. *Britt* vertrat auch in der Spezialkommission diesen Standpunkt. Nachdem in der Diskussion noch pro und contra erörtert worden waren, beschloss die Konferenz, in These 1 das Wort Umgangssprache zu streichen. Es lebe der Dialekt!

Zu These 3—5 wird die Konferenz erst Stellung nehmen, nachdem Hr. Schulinspektor Dr. *Hafter* in den Filialkonferenzen die Lehrerschaft in die Elemente der Phonetik der deutschen Sprache eingeführt haben wird. (Fortsetzung folgt.)

† Joh. Heinrich Haffter.

Dienstag, den 19. Mai, wurde in Weinfelden Joh. Heinrich Haffter, ein äusserst strebsamer und für seinen Beruf hoch begeisterter Lehrer, zur ewigen Ruhe gebettet. Joh. Heinrich Haffter wurde den 6. Februar 1845 geboren; er war der Sohn einfacher Leute, von 4 Geschwistern das jüngste. Einfach und zu strenger Pflichterfüllung erzogen, neben der Schule frühe zur Arbeit angehalten, gewöhnte er sich an eine fleissige Ausnützung der Zeit, was ihm sein ganzes Leben hindurch eigen blieb. Nachdem er drei Jahre die Sekundarschule besucht hatte, unterzog er sich im Frühjahr 1861 der Aufnahmeprüfung ins Seminar Kreuzlingen. Nach wohlbestandener Patentprüfung übernahm H. 1864 die Schule Illighausen. Hier blieb er 4½ Jahre, bis ihn seine Heimatgemeinde am 5. Sept. 1869 zum Lehrer wählte. Am 1. Nov. übernahm er die damalige zweite Klasse und behielt sie bis zum Frühjahr 1883, wo ihn das Zutrauen seiner Mitbürger an die verwaiste Oberschule berief. Volle 20 Jahre wirkte der entschlafene Freund an dieser Schule, getragen von dem Zutrauen und der Achtung seiner Vorgesetzten und seiner Mitbürger. Wie er streng war gegen sich selber, so war er es auch gegen seine Schüler, dennoch hingen sie mit grosser Liebe an ihrem fleissigen, pflichttreuen und strebsamen Lehrer. An seiner eigenen Ausbildung arbeitete H. unablässig. Während 15 Jahren war er Kassier und seit einigen Jahren Kurator der Bezirkskonferenz Weinfelden. Als grosser Freund der Natur machte er beinahe alle Jahre grössere oder kleinere Reisen, so dass er unser geliebtes Vaterland nach allen Seiten hin kannte. Was er auf diesen Reisen sah und erlebte, behielt er nicht nur für sich, sondern bereitete den Mitgliedern verschiedener Vereine, denen er angehörte, durch seine gediegenen, oft mit köstlichem Humor gewürzten Reiseberichte manche angenehme Stunde. In Gesellschaften war er ein gern gesehener Gast, wenn er auch nie das grosse Wort führte; dazu war er zu bescheiden.

† Joh. Heinrich Haffter.

H. war von guter Gesundheit, so dass er bis fast an sein Lebensende nie die Schule wegen eigener Krankheit einstellen musste. Letzten Sommer fühlte er sich indes etwas unwohl, so dass er in den Sommerferien im einsamen Weisstannental Heilung suchen wollte. Allein die Witterung war zu rauh und kalt, so dass er nach etwa achttägigem Aufenthalt der Heimat zuzog. Die Krankheit (Drüsen in der Luftröhre) ver-

schlimmerte sich zusehends, so dass er Ende März, kurz vor dem Examen, das Schulszepter niederlegen musste. Er suchte um Urlaub nach und hoffte, eine etwa vierteljährige Ruhepause werde ihm wieder seine frühere Gesundheit verschaffen. Allein Gott hatte es anders beschlossen. Er starb unerwartet schnell, sanft und ruhig am 16. Mai.

Die überaus grosse Teilnahme bei der Beerdigung und die Tränen seiner Schüler bezeugten, wie geliebt und geachtet er war. Er ruhe sanft! *J. K.*

SCHULNACHRICHTEN.

Eidgenössische Staatsrechnung. Die Bilanz der eidg. Staatsrechnung für 1902 zeigt an Einnahmen 107,208,831 Fr., an Ausgaben 106,542,072 Fr., d. i. einen Einnahmenüberschuss von 666,759 Fr. — Unter den *Einnahmen* sind u. a. zu erwähnen: Schweiz. Landesmuseum, Eintrittsgelder und Garderobe 11418 Fr., Erfindungspatente, Fabrikmarken, Muster und Modelle 466,140 Fr., halbe Militärpflichtersatzsteuer 1,924,753 Fr., Banknotenkontrolle 230,241 Fr., Ertrag der Zölle 49,990,490 Fr. (davon Ausfuhrzölle 142,506 Fr.), Handelsregistergebühren und Handelsamtsblatt 105,470 Fr., Gebühren für tierärztliche Untersuchungen 287,589 Fr., Postverwaltung 39,827,825 Fr., Telegraphenverwaltung 9,134,319 Fr. Unter den **Ausgaben** erscheinen Amortisation und Verzinsung 4,342,050 Fr., Allg. Verwaltung, Nationalrat 318,243 Fr., Ständerat 41,257 Fr., Bundesrat und Bundeskanzlei 501,278 Fr., Bundesgericht 376,908 Fr., Politisches Departement 755,311 Fr., Departement des Innern: Kanzlei 34,879 Fr., Zentralbibliothek 4,996 Fr., Archive 57,067 Fr., Statistisches Bureau 222,778 Fr., Gesundheitsamt 156,332 Fr., Beiträge an schweiz. Vereine 133,977 Fr., Polytechnische Schule 956,878 Fr., meteorologische Zentralanstalt 62,000 Fr., Versicherungsanstalt für eidgen. Beamte 125,000 Fr., Prüfung von Baumaterialien 34,169 Fr., *Schulausstellungen* 12,582 Fr., Arbeitstisch am zool. Institut in Neapel 2,962 Fr., Forstliche Zentralanstalt 41,600 Fr., Landesmuseum 224,614 Fr., Landesbibliothek 77,565 Fr., Museum Velo 1,684 Fr., Förderung der Kunst 74,984 Fr., *Jahrbuch des Unterrichtswesens* 3000 Fr., *Schulwandkarte* 49,570 Fr., Expertenberichte über das Unterrichtswesen an der Weltausstellung in Paris 8,010 Fr., an öffentliche Werke 3,169,836 Fr., Simplon, letzte Rate 900,000 Fr., Bündner Bahnnetz 1,250,000 Fr., Alpenstrassen 530,000 Fr., eidg. Bauten 4,335,641 Fr., Forst,- Jagd- und Fischereiwesen 468,350 Fr., Justiz und Polizei 554,309 Fr., Militär 28,713,631 Fr., Finanzverwaltung 754,257 Fr., Zollverwaltung 4,917,215 Fr., Handel 661,895 Fr., *(Kommerzielles Bildungswesen* 439,360 Fr.*)*, Industrie 1,465,962 Fr., *(Gewerbliche Berufsbildung* 1,059,345 Fr., *berufliche Bildung der Mädchen* 215,213 Fr.), Landwirtschaft 2,965,597 Fr., Stipendien 4,400 Fr., Gartenbauschule Genf 12,577 Fr., Winterschulen 66,248 Fr., Wandervorträge und Kurse 28,472 Fr., Weinbauschulen 71,068 Fr., Versuchs- und Untersuchungsanstalten 285,136 Fr., Molkereischulen 22,752 Fr., Vereine und Genossenschaften 85,000 Fr.), Eisenbahnwesen 370,432 Fr., Postverwaltung 36,161,536 Fr., Telegraphenverwaltung 10,476,559 Fr.

Hochschulwesen. Eine Bewegung, die über ihr Ziel hinausgeht, hat Hr. Prof. Krönlein in Zürich durch eine Kritik des Romans „Arbeit" von Ilse Frapan angefacht, der sich in abgeschmackter Weise über die Prozeduren in den medizinischen Kliniken der Hochschule *Zürich* ergeht. Sein Ruf: Burschen heraus! veranlasste eine Protestversammlung (28. Mai), welche die Äusserungen der alternden Ilse über die medizinischen Kliniken missbilligte. In dieser Versammlung, zu der nur die Studenten eingeladen wurden (wogegen 107 Studirende protestirten), schlug Hr. Dr. Näf einen Ton an, der sich im Verlauf der Diskussion immer deutlicher gegen das Studium der Frauen richtete. Es ist möglich, dass manche fremde Studentinnen (der Vorwurf wird besonders den russischen gemacht) in der Besetzung der Plätze etwas ungenirt sind, und dass die akademische Studienfreiheit sie in Kurse führt, zu deren Besuch sie sich nicht gehörig vorbereitet haben. Aber wenn hierin gefehlt wird, so vermöchte wohl eine leichte Weisung seitens der Vorsteher dem klinischen Institute Abhilfe zu schaffen. Was die allgemeine Vorbildung betrifft, so sind die Vorschriften da, um ungenügend vorbereitete Elemente von der Hochschule fernzuhalten; sie müssen nur vom Rektor gehandhabt werden. Eine Beschränkung des Frauenstudiums an der Hochschule Zürich, die den Frauen zuerst die Tore geöffnet, werden die Behörden nie zugeben, und von den Medizinern, die in der Plattenversammlung sich gegen das Studium der Frauen erregt haben, schickt vielleicht später mehr als einer seine eigene Tochter an die Hochschule . . ., um Medizin zu studiren. Den genannten Roman von Ilse Frapan aber hat die Bewegung der letzten Woche aus der verdienten Vergessenheit gerissen.

Lehrerwahlen. Sekundarschule Langental: Hr. *Jak. Grunder* von Vechigen, Hr. *Alfr. Trösch* von Thunstetten. Lengnau: Hr. *P. Michel* von Luzern. Steffisburg: Hr. *Ernst Blank* von Bolligen. St. Imier: Hr. *Alb. Eberhardt* in Corgémont, Hr. *Leop. Méroz.*

Aargau. (*a.*) Reges Leben und ein Geist der Solidarität zeigt sich gegenwärtig in der gesamten aargauischen Lehrerschaft, die mit Freimut an der Brugger-Tagung, über deren imposanten Verlauf die S. L. Z. berichtet hat, ihre Stellung gegenüber dem fällig gewordenen Klostervermögen normirt hat. Es steht zu hoffen, dass der Ruf dieser 600 Stimmen nicht ungehört verhalle, sondern s. Z im Ratssaale wiederhalle und den Gesetzen der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit die Tore öffnen werde, also dass den Lehrern ihr längst gehöriges Recht werde und ein Lehrerunterstützungsfonds erstehen möge, an dem sich alte ergraute und dienstmüde Lehrer erwärmen und erhalten können.

Man spricht so oft und ideal von der Schönheit eines 50jährigen Lehrerjubiläums; ja schön ist es, ein solches Fest ehrwürdig zu nennen, wenigstens für den festfeiernden Lehrer, ob aber auch ehrenhaft und einer Republik, und dazu einer schulfreundlichen, würdig, das ist eine andere Frage. Ein Lehrer, das haben wir auch schon andernorts ausgesprochen, sollte ein 50jähriges Dienstjubiläum nicht zu feiern nötig haben. Mit dem sechzigsten Altersjahre sollte jeder schweizerische Lehrer, wie es auch in deutschen Staaten da und dort geschieht, zurücktreten können, oder müssen; denn je älter der Mensch amtet und wirkt, destomehr hängt er an seiner Berufsarbeit. Und darum sollte es nicht Ausnahme, sondern Regel werden, dass der Lehrer mit 40 Dienstjahren vom Lehramte zurücktritt, um ein otium cum dignitate feiern zu können.

Damit aber dies geschehen kann, muss dafür gesorgt werden, dass die Forderungen an der Brugger Verhandlung grundsätzlich zur Durchführung gelangen und jeder zurücktretende Lehrer auf mindestens 50 % seiner Besoldung Anspruch machen kann.

Mit der Bundessubvention der Volksschule wird auch für den Kanton Aargau ein Schönes abfallen, und so dürfte gerade in dieser Frage der Altersversorgung aarg. Lehrer etwas geschehen, und zwar nicht in Worten nur und Warten, sondern in der Tat.

Auch in anderer Hinsicht hat der Kanton Aargau die Bundessubvention nötig. Für Stellvertretung der Lehrer z. B. in Militärpflichtabwesenheit und in Krankheitsfällen ist gesetzlich durchaus nicht in genügendem Masse gesorgt, oder doch nur so, dass der Löwenanteil, die Stellvertretung zu bezahlen, dem betreffenden Lehrer selbst auffällt, als ob er und nicht das Vaterland, das ihm die Militärpflicht aufgelegt hat, auch für die dadurch nötig gewordene Stellvertretung und für deren Bezahlung zu sorgen hätte.

Dass das Besoldungsminimum der aarg. Primarlehrer die ungeheure Summe von 1400 Fr. ausmacht, ist ja gegenüber den frühern Zuständen als ein Fortschritt zu bezeichnen, aber gewiss dürfte der Staat auch hier etwas tun und einen Teil des Bundesbeitrages dafür verwenden, dass die Lehrerbesoldung um wenigstens 200 Fr. jährlichen Zuschusses sich erhöhte.

Endlich dürfte die Unterstützung auch höherer Lehranstalten, wie der Bezirksschulen insbesondere, eines dem Schulorganismus des Kantons Aargau sehr wohl stehenden Institutes, um das uns andere Kantone beneiden dürften, ins Auge gefasst werden. Der Kanton Aargau besitzt gegen-

wärtig 30 solcher Mittelschulen, die einerseits die abschliessende Volksbildung und anderseits die Vorbereitung auf Kantonsschule und Seminarien vermitteln; aber mit Rücksicht auf die geographischen Verhältnisse dürfte die Zahl dieser Schulen auf wenigstens 36 vermehrt werden, damit jedem Schüler ermöglicht würde, nicht weiter als eine Stunde gehen zu müssen, um die nächste Bezirksschule zu besuchen. Zur Erreichung dieses Zweckes wäre freilich notwendig, dass einzelne „Fortbildungsschulen" aufgehoben und zu Bezirksschulen ausgebaut würden. Gewiss wären die betreffenden Gemeinden hiezu gerne bereit und würden auch gerne Opfer bringen, sofern der Staat das Seinige ebenfalls leisten würde.

Man sieht, dass gerade im Kulturstaat noch viel zu tun und zu bessern ist und dass man nicht in Verlegenheit ist, was mit dem Bundesbeitrag anzufangen und wie derselbe zu verwenden sei.

Eine endgültige Perspektive über all die Bedürfnisse und Pflichten, die dem Staate auf Schulgebiet erwachsen werden, wird jedoch erst dann sich öffnen, wenn einmal der neue Schulgesetzesentwurf alle Stadien seiner Beratung durchlaufen und durch das Referendum Gnade gefunden und unter Dach gebracht sein wird. Vorläufig hat er erst die erste Beratung des Erziehungsrates passirt und noch eine „kleine Weile" dürfte es wohl gehen, bis derselbe zu einer definitiven Gestalt gekommen sein wird. Viele glauben auch — und sie gehören nicht zu den kleinen Propheten — dass der neue Entwurf so lange korrigirt werde, bis er wieder die Form des alten, noch bestehenden Gesetzes von anno 1865 angenommen habe. Hoffen wir, dass die bevorstehende Zentenarfeier, welche so viel patriotische Begeisterung und Kraft absorbirt, auch für die Schule einen Impuls bedeute und ein Mahnruf: Nunquam retrorsum! Niemals zurück!

— Das *Seminar Wettingen* hatte im abgelaufenen Schuljahr 93 Zöglingn: I. 25, II. 25, III. 23, IV. 20. Die Frequenz ist ein gutes Zeugnis für das Zutrauen, das die Anstalt unter der neuen Leitung geniesst, anderseits ein Spiegel der ökonomischen Verhältnisse der Lehrer (1898: 17 Anmeldungen, 1899 — Besoldungserhöhung — 40 Kandidaten, 1901: 36), die mit der Sicherung des Pensionswesens (Klosterfonds) eine nötige Verbesserung erfahren sollen. Die Einführung des neuen Lehrplanes hatte eine Reihe von Verschiebungen im Stundenplan zur Folge. Die neuen Disziplinen des Lehrplanes sind Buchführung (Kl. III. 1 Std.), Hygiene (IV. 1 Std.), Volkswirtschaftslehre (I. u. II. je 2 St. Fakultativ ist der Unterricht in Latein, Italienisch und Englisch. Ein dreitägiger Kurs führte die Zöglinge in die Handhabung des (neuen) Feuerlöschmaterials ein, worauf die Seminarfeuerwehr organisirt wurde, die schon dreimal ausgerückt ist. Die technischen Exkursionen (Naturkunde) galten der Glasfabrikation in Bülach und der Gasfabrik in Schlieren, die historische Exkursion dem Landesmuseum. Die Schulreisen hatten folgende Ziele: Klasse I: Solothurner und Basler Jura. Kl. II: Taminaschlucht; Kl. III: Appenzell, Ebenalp, Hohenkasten, Tamina; Kl. IV: Zürich, Glarus, Panixer Pass, Reichenau, Kunkelspass, Pfäfers-Ragaz. Im Anstaltsbau wurden manche Verbesserungen vorgenommen. Das gesellige Leben der Zöglinge fand Nahrung in den vier Abendunterhaltungen, im Besuch von Theatervorstellungen in Baden, der Aufführung des Elias in Zürich und Rezitationsabende (Milan). In der Beilage zum Seminarbericht behandelt Hr. Direktor Herzog eine Frage der Ästhetik: Die Prinzipien der ästhetischen Reinigung und Steigerung.

Genève. La *Caisse de prévoyance* pour les fonctionnaires de l'enseignement secondaire du canton se composait, au 31 décembre 1902 de 128 membres. Les „Pensions" se sont élevées à 10,925 fr. L'actif arrive à 333,060 fr.

Glarus. *Nochmals „Vom Zeichnungskurs in Glarus".* Die in Nr. 18 der S. L. Z. erschienene Berichterstattung über unsern Zeichnungskurs vom 15.—22. April a. c. bedarf einer Ergänzung; denn da deren Verfasser in der Abteilung des Hrn. Steimer, Aarau, arbeitete, konnte er keinen vollen Einblick in die Methode Dr. *Diems* erhalten, weshalb seine Parallele zwischen den beiden Kursen etwas verunglückt ist. Was als charakteristisch im Kurse des Hrn. St. hervorgehoben worden ist (Anleitung zum Sammeln von Blättern und Blüten und deren Verwendung in Ornamenten, Weckung von Interesse zur Darstellung der Pflanzenwelt, Liebe zur Natur usw.) müssen „wir von der andern Abteilung" in hohem Masse auch für unsern Kursleiter, Hrn. Dr. Diem, in Anspruch nehmen. Wie Hr. St. auf genaue Unterscheidung der Detailformen und auf die Erziehung für die Liebe an der Natur hinzielte, so hat Hr. Dr. D. bei jedem Anlasse, immer und immer wieder auf die formen- und farbenreiche Natur als Lehrmeisterin hingewiesen, auf das peinlich genaue Erfassen der Massverhältnisse, um dann auf der Stufe der Fertigkeit die geschauten und nachgebildeten freieren Formen im selbstgefundenen Ornamente zu verwenden. Es war eine Lust, an sich selber zu erfahren, wie mit jeder neuen Lektion die Erkenntnis, die Freude am Zeichnen und Selbsterfinden wuchs! War es Zufall, dass die so glücklich ausgenützte Zeit so blitzschnell eilte, dass jeder Teilnehmer in freudiger Genugtuung die besten Vorsätze für einen neuen Betrieb des Zeichenunterrichtes fasste, von dem er so viel gute Frucht erwarten darf? Es muss ungemein viel Anregendes, Reelles in einer Methode stecken, wenn sie Leute dauernd zu begeistern versteht, die drei Jahrzehnte Schuldienst hinter sich haben und nicht mehr wie heurige Häslein jedem schmackhaften Kräutlein zueilen. Dass alt und jung freudig bekennt, eine Summe wirklich realisirbarer Anregungen empfangen zu haben, wenn man weiss, dass landauf, landab wacker im Sinne und Geist des gewandten Meisters von St. Gallen „gediemt" wird, so ist *das* Zeugnis dafür, wie nachhaltig das Wesen dieser neuen Methode angeschlagen hat. Übrigens bürgt die kühl abwägende Art des Glarners schon dafür, dass er sich nicht allzu starr an Formen hält und nicht so leicht auf Worte schwört. Wo aber der Erfolg einer Methode so sichtlich auf der Hand liegt durch Erreichung grösserer technischer Fertigkeit und in der wachsenden Sicherheit im Urteil, da muss Grund und Wesen gesund sein. In dieser Überzeugung sind wir namentlich auch durch die von den HH. Kursleitern, Diem und Mühlistein, mitgebrachten Schülerarbeiten bestärkt worden; es ist ermutigend, zu sehen, wie weit man es auf den verschiedenen Stufen mit dieser Unterrichtsweise bringen kann. Ihr oberster Grundsatz: der natürliche Gegenstand in Form und Farbe als Vorbild, die Entwicklung jeder Unterrichtseinheit in den bekannten vier Stufen, das Anregende zur Selbstbetätigung in der Führung von Skizzenheften und in der Anwendung des Pinsels, das alles sind Momente, die in hohem Grade geeignet sind, nicht nur dem Zeichenunterrichte erfreuliche Erfolge zu sichern, sondern dem gesamten Bildungszwecke in vorzüglichem Masse zu dienen.

Eine eingehendere Darstellung der Lehrweise Dr. Diems müssen wir uns hier versagen. Als Vertreter der „andern Abteilung" finde ich mich indes gerne mit dem Wunsche des ersten Berichterstatters zusammen, dass die gewonnene „Begeisterung den Zeichenunterricht auch im Glarnerländchen in gesunde Bahnen leiten möge." *Jaq. Heer.*

⊙ **St. Gallen.** Zurzeit herrscht hier lebhafte Diskussion über den *Zeichnungsunterricht im Gewerbemuseum.* Veranlasst wurde die Kontroverse durch ein im Selbstverlage des Verfassers, Hrn. *J. Stauffacher*, erschienenes Broschürchen *„Für Musterzeichner- und Kunstgewerbeschulen — Erziehung oder Drill."* Gegen dieses Schriftchen erhob sich Opposition aus den Kreisen der Dessinateure, die seit Jahren Aussetzungen über die Organisation des Zeichnungsunterrichtes im Gewerbemuseum machen, namentlich wegen der allzusehr verkürzten Unterrichtszeit für die spezielle berufliche Bildung. In Hrn. *Valentin Keel,* Dessinateur, haben diese „Unzufriedenen" einen temperamentvollen Anwalt gefunden, der in seiner Schrift „Wahrheit oder Dichtung" verschiedene Ausführungen der Stauffacherschen Broschüre bestreitet, andere berichtigt und in der Hauptsache einer intensiveren Fachbildung ruft. Beide Richtungen haben ihre Berechtigung. Hr. Stauffacher verlangt, dass der speziellen Fachbildung eine allgemein-künstlerische Ausbildung vorauszugehen habe und dass erst auf dieser allgemeinen Grundlage ein freies, zu höchster Sicherheit und Konkurrenzfähigkeit gelangendes Schaffen für unsere schöne Landesindustrie sich entfalten könne; Hr. Keel redet einer ausgibigeren Fachbildung das Wort, das Gewerbemuseum sei speziell für fachliche Zwecke, der Stickerei tüchtige Zeichner heranzu-

bilden, gegründet worden und werde aus Kreisen der Industrie unterhalten. — Die sog. Stauffachersche Schule wird von ihren Semestern einen Teil der eigentlichen Fachbildung abtreten müssen. Sie im gleichen Umfange beizubehalten und dennoch die Fachbildung gebührend zu erweitern, möchte vielleicht ein sehr wünschenswerter Weg sein, wenn die finanzielle Seite der Frage unberücksichtigt gelassen werden dürfte. Die meisten Gewerbeschüler aber haben den Besuch des Gewerbemuseums als ein Brotstudium zu betrachten und die allerwenigsten sind im Falle, sich freiem künstlerischen Schaffen in der Folge zu widmen; die überwiegende Zahl der Schüler hat mit den erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten sich ihr Brot zu verdienen, sich eine Existenz zu gründen. Und die Eltern gar mancher Zöglinge haben ein direktes Interesse daran, ihre Söhne so rasch als möglich dieses Ziel erreichen zu sehen. — Nach allem wird das kaufmännische Direktorium zu einigen Änderungen im Schulprogramm schreiten müssen, will es die starke – und leider persönlich gewordene – Opposition aus Fachkreisen zum Stillschweigen bringen.

Thurgau. Was noch anlässlich der Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes als eine Utopie bezeichnet wurde und durch einen Gesetzesparagraphen auch nicht erreicht worden wäre, das scheint sich jetzt auf dem Wege der Freiwilligkeit zu vollziehen: die fixe Besoldung des Lehrers auch in ländlichen Verhältnissen auf 1500 Fr. zu bringen. Wohl noch nie sind in so rascher Folge freiwillige Gehaltserhöhungen gemeldet worden, wie in letzter Zeit und zwar vorwiegend aus kleinern Landgemeinden, die sich in den jüngsten Jahren bei kantonalen Abstimmungen in Schulfragen oftmals sehr zurückhaltend zeigten. Diese Erscheinung widerlegt die bei Verwerfung des Seminargesetzes aufgestellte Behauptung, die Lehrerschaft habe die Fühlung mit dem Volke und dessen Sympathien verloren. Warum zaudert man mit der Vorlage des längst im Wurfe liegenden Beamtenbesoldungsgesetzes, das nicht die Lehrer betrifft und durchaus berechtigte Forderungen aufstellt?

Aus den letzten Wochen sind folgende Besoldungserhöhungen nachzutragen: Gesamtschulen Engwilen und Erzenholz von 1300 auf 1500 Fr.; Sonnenberg und Strass (letzteres zudem Übernahme der Beiträge an die Lehrerstiftung), Ober- und Unterschule Kesswil je von 1400 auf 1500 Fr.; Unterschule Oberhofen von 1200 auf 1400 Fr.; Unterschule Märstätten von 1200 auf 1300 Fr. Die mit Steuern reichlich bedachte Gemeinde Egelshofen erhöhte die Besoldung ihrer beiden Oberlehrer von 1450 auf 1550 Fr.; diejenige der beiden Lehrer an der Unterschule von 1350 auf 1500 Fr. Die Schulvorsteherschaft Diessenhofen beantragte als nachträgliche Entschädigung für die längst abgeschafften Neujahrsgeschenke 50 Fr. per Lehrstelle, die Gemeinde aber beschloss je 100 Fr. (auf 1800 Fr. für die Ober-, 1600 Fr. für die Mittel- und Unterstufe). Solche Opposition lässt sich hören! Seit der Herausgabe der statistischen Tabellen über die thurgauischen Lehrerbesoldungen durch die Sektion Thurgau im Herbst 1901 sind aus 44 Schulgemeinden mit 68 Lehrkräften freiwillige Gehaltserhöhungen veröffentlicht worden, wozu noch solche kommen, die nicht publizirt oder übersehen worden sind. Manche grössere Ortschaften sind nun rückständig geworden und werden sich ebenfalls aufraffen müssen, wenn sie vakante Lehrstellen in befriedigender Weise besetzen wollen. *-d-*

Zürich. *Bülach.* Am 27. Mai versammelte sich das Kapitel Bülach zur II. ordentlichen Versammlung wieder im Sekundarschulhause Oerlikon, da der Referent, Hr. Sek.-Lehrer *Wartenweiler* daselbst, die Apparate zu seinen Experimenten zur Verfügung hatte. Nachdem Hr. W. uns in seinem ersten Vortrage „Über elektrische Masse“ auf anschauliche Weise in das Wesen des Stromwiderstandes eingeführt hatte, beleuchteten seine Ausführungen diesmal Stromstärke und Stromspannung. Die vollzählige Versammlung folgte mit hohem Interesse den Deduktionen und Experimenten, zu denen Hr. W. die Apparate selbst anfertigt. Ein gedrucktes Résumé lässt die Zuhörer jederzeit sich in dem dargebotenen Stoff zurechtfinden. In einem dritten Vortrage wird Hr. W. den Stoff theoretisch weiter führen. Schon jetzt aber sei ihm auch hier für seine trefflichen Auseinandersetzungen der wärmste Dank ausgesprochen. — Wünsche und Anträge an die Prosynode hatte das Kapitel Bülach wie das Kapitel Zürich keine zu stellen, da dieselben so oft eben nur Wünsche bleiben. —

Im Anschlusse an die Kapitelversammlung hielt auch unsere Sektion des K. L. V. eine Sitzung ab. Es wurde der Wunsch geäussert, dass die nächstes Frühjahr stattfindenden Bestätigungswahlen der Primarlehrer im ganzen Kanton an ein- und demselben Tage und zwar spätestens im Monat Februar vorgenommen werden. Möge dieser Antrag bei den zuständigen Behörden williges Gehör finden. — Wir tragen noch nach, dass das Kapitel Bülach in der Märzversammlung seine drei bisherigen Vertreter in der Bezirksschulpflege, die Hr. Sek.-Lehrer *Schneider*, Embrach, Lehrer *Grimm* in Bassersdorf und Sek.-Lehrer *Biefer*, Bülach, wieder bestätigt hat. . . . . *r.*

Italien. Eine lebhafte Bewegung geht zurzeit durch die Lehrerschaft aller Stufen des ganzen Italiens. Nachdem sich die Elementarlehrer zu einem mächtigen Lehrerbunde zusammengetan, folgten ihnen die Lehrer der Mittelschulen. Ein erster Kongress fand am 22.—25. September v. J. in Florenz statt; der zweite Kongress ist durch Urabstimmung auf nächsten September nach Cremona angesetzt. (Cremona 1739, Rom 1056 Stimmen.) Die Ziele der Federazione Nazionale fra gli insegnanti di scuole medie sollen genauer präzisirt, die Frage der gesamten Schulreform, die Überbürdung in den Mittelschulen, der Zustand der Schullokale und die Ausgaben des Staates für das Mittelschulwesen sollen zur Beratung kommen. Um das öffentliche Interesse für die Lehrer der Mittelschulen und ihre bedenkliche ökonomische Stellung zu wecken und Stimmung im Parlament zu machen, wurden auf 31. Mai oder 1. Juni durch die Sektionen (117) im ganzen Lande öffentliche Versammlungen veranstaltet, welche die Solidarität der Lehrer und das Bedürfnis einer Reform des Mittelschulwesens demonstriren sollten. Eine Abordnung der Federazione, die dem Ministerpräsidenten Zanardelli (3. April) die Besserung der ökonomischen Lage der Lehrer und der Schulen nahelegen sollte, erhielt — schöne Worte und das Geständnis, dass im Ministerium die Vorschläge des Unterrichtsministers *Nasi* Opposition finde in *Baccelli*, der sich immer noch als Unterrichtsminister fühlt und für seine Haltung bereits mit dem Beinamen der Attila des öffentlichen Unterrichts bedacht worden ist. Etwas hat *Nasi* dieses Jahr erreicht: am 27. Februar genehmigte die Kammer in der Fassung, die der Senat den Vorschlägen gegeben, die zwei Gesetze über 1. die *Anstellung und Entlassung der Elementarlehrer* (Nomina e Licenziamento dei Direttori didattici e dei Maëstri elementari), 2. Neuordnung der Ruhegehalte (Modificazioni alla Legge 30 Dicembre 1894 sul Monte pensioni dei Maestri elementari). Das erste Gesetz verlangt die Wahl eines Lehrers auf Grund einer Konkurrenz. Nach dreijähriger Probezeit erfolgt feste Anstellung, die nur im Falle von Pflichtverletzung, Krankheit, Verlust der öffentlichen Achtung aufgehoben werden kann. Die Pensionsberechtigung erwirbt der Lehrer mit 25 Dienstjahren; der Ruhegehalt beträgt mit 30 Dienstjahren wenigstens 300 Fr., mit 28 Jahren 240 Fr., mit weniger Dienstjahren 200 Fr. Lehrer mit 60 Altersjahren oder infolge Krankheit nach 25 Dienstjahren invalid, haben auf 300 Fr. Anspruch. Den Witwen wird die halbe Pension gesichert, auf welche ein Lehrer bei seinem Tode Anspruch hätte. Über die Bestimmungen der beiden Gesetze im einzelnen kommen wir gelegentlich zurück; sie illustriren den Stand des italienischen Schulwesens.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1903 erhalten von H. B. in B.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Frl. E. W. in D. 50 Rp.; Kapitel Winterthur 43 Fr.; E. Z. in B. 10 Fr.; **total** bis zum 3. Juni: **794 Fr. 90 Rp.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 3. Juni 1903. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstr. 42.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Pension von 5 Fr. an. - Mai und Juni reduzirte Preise.

Telephon — Prospekte durch — Telephon

(O F 2952) **Gebrüder Egger,** Propr. [O V 297]

und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 Meter ü. Meer.

Altdorf Kanton Uri.

Gasthaus Krone

in der Nähe des Telldenkmals.

Altempfohlenes Haus mit grossem Saal für Schulen und Vereine. Gute Betten, gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Prächtige Aussicht aufs Gebirge.

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Sehenswürdigkeit: Grosse Sammlung, **Urnerischer Alpentiere und Vögel** im Hause, auf Felsen gruppiert, zirka 200 Stück, die von Schulen und Vereinen schon in Fachblättern sehr lobend erwähnt wurden. [O V 318]

Es empfiehlt sich bestens

Joseph Nell-Ulrich.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. [O V 321]

J. B. Reichle, Besitzer.

Hotel-Restaurant Tell, Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens (H 1008 Lz) [O V 319] **X. Meienberg-Zurfluh.**

Wassberg - Forch.

Schönster und beliebtester Ausflugsort mit prachtvollem Panorama. Aussicht auf das ganze Zürcher Oberland, auf die Alpen und Hochgebirge. Sehr geeignet für Gesellschaften und Schulen. Belangbar von Zürich aus über Burgwies und Rehalp bis Waltikon, dann links. Feines Hürlimann-Bier, reale Land- und Flaschenweine, schmackhafte Speisen aller Art, sowie ganz frische Milch empfiehlt ergebenst (O F 3236) [O V 274]

Ed. Walder.

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. [O V 368]

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Avis für die Tit. Lehrerschaft.

Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten

Gasthof zum Adler in Feuerthalen [O V 374]

in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens *Der Besitzer:* ***J. Wipf-Bernath.***

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 337]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste".

Grossor schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.** [O V 291]

Höflichst empfiehlt sich **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Vättis bei Ragaz, 951 M. ü. M. Vättis

Hotel Calanda

Alpiner, idyllischer Luftkurort mit vielen nahen Waldspaziergängen und lohnenden Gebirgstouren. Doppelpostkurs mit Ragaz. Gute Küche, reelle Getränke. 20 nett möblierte Zimmer, teilweise mit Balkon, Telephon etc. Pensionspreise von 4½ bis 5½ Fr. mit Zimmer. Prospekte gratis und franko. [O V 400] Höflich empfiehlt sich **Robert Kressig, Sohn.**

Kurhaus Valzeina

Kanton Graubünden — Sommer-Luftkurort. — 1260 Meter ü. M.

Eisenbahnstation Valzeina. Rätische Bahn. (H 1425 Ch) **Linie Landquart-Davos.** [O V 423]

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4—5. Prospekte gratis. **L. Dolf-Heinz,** Besitzer.

Immer spitzig ist der neue amerikanische Spitzenbleistift **„Perpetual"** weil nur aus Spitzen bestehend. Diese sitzen fest, wie in Holz. Ein Druck auf d. Kopf ersetzt d. ausgeschrieb. d. e. neue Spitze. Leichteste Nachfüll. Mit 33 Spitzen Fr. 1. 75 in jeder Papeterie, wo nicht durch d. Generalvertretung: [O V 300] **P. Jenzer-Blœsch, Bern.**

Gewerbemuseum Winterthur.

II. Fortbildungskurs

für [O V 379]

Lehrer an Handwerker- u. Gewerbeschulen.

„Angewandte Projektionslehre"

vom 27. Juli bis 8. August 1903,

veranstaltet von der Zentralkomm. der Gewerbemuseen Zürich-Winterthur.

Anmeldungen bis 30. Juni an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur, welche auch nähere Auskunft erteilt.

Flüelen am Vierwaldstättersee

(H 1000 Lz) **Hotel Sternen** [O V 295]

umgebaut und **vergrössert**, grosser, schöner **Speisesaal für 250 Personen.** 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. [O V 322]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Sihlwald — Restauration

Sihlwald (Forsthaus).

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesellschaften und Schulen. — Grosser, schattiger Garten, prachtvolle Waldungen — Gute Küche, reale Weine. [O V 341]

Höflichst empfiehlt sich

A. Schellenberg.

Schaffhausen Gasthof z. Weissen Kreuz.

Altbekanntes Haus. An der Strasse zum Rheinfall gelegen. 20 Minuten. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Bescheidene Preise. Tramstation. Telephon. [O V 377]

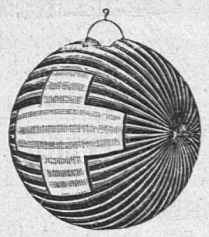
Bestens empfiehlt sich

E. Siegrist-Herbstreit, Besitzer.

Hoch-Etzel ob Feusisberg und Zürichsee.

Prachtv. Rundsicht auf den See, Flachl. u. Gebirge. **Lohn. Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen. **Rundtouren** p. Schiff, Bahn üb. Wädenswil-Schindellegi (mühelosest. Aufst. 1 St.), v. Richterswil üb. Feusisberg 2 St., Einsiedeln od. Pfäffikon 1½ St., Rapperswil u. Lachen 2 St. Mäss. Preise, Vereine u. Schulen Begünstigung.

[O V 389] **Aug. Oechslin,** Besitzer.



(O 71 F 93) [O V 336]

Dekorations-Artikel

Wappen — Guirlanden
Fahnen — Flaggen
Lampions
Illuminationsgläser

Franz Carl Weber
Zürich, Bahnhofstrasse 62.

Verlangen Sie:
Illustrirter Gratiskatalog über Dekorations-Artikel.

Gesellschaften und Schulen,

welche **Interlaken u.** die **Täler des Berneroberlandes** zu bereisen gedenken, gibt über Beköstigung, Logis usw. der Unterzeichnete **unentgeltlich** Auskunft, wie auch **Erholungsbedürftigen,** die in Grindelwald billigere Pension u. Privatlogis suchen. Preise sind vereinbart. [O V 378]

Grindelwald, im Mai 1903.
J. Kurz, Obelererhr.

Fussbälle

Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

62 mittlere Bahnhofstrasse 62
Zürich.

(O F 3253) [O V 298]

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rneumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt“,** welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)

[OV 269

Mousselines de laine, Voiles, Organdys

sind in ausserordentlicher Auswahl am Lager. [O V 366]

Muster zu Diensten. ***A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.***

[O V 385]

Modelle

für den **Unterricht** im **Fachzeichnen**
an gewerbl. Fortbildungsschulen, Handwerker- und Gewerbeschulen
für **Möbel-** und **Bauschreiner, Zimmerleute, Schlosser, Steinhauer** und **Spengler.**

Von **Jos. Kinast,** Baufachlehrer, in St. Gallen.

Interessenten wollen die mit 125 Abbildungen versehene Preisliste gratis verlangen.

Luftkurort Hütten Hotel-Pension „Kreuz“
(Kt. Zürich) 760 M. ü. M.

1/2 St. von den Bahnstationen Samstagern und Schindellegi (S. O. B.).
Prächtige gesunde, staubfreie Lage, neu eingerichtet, mit guten Betten und vorzüglicher Verpflegung. Wald und hübsche Spaziergänge in nächster Nähe. Elektr. Licht. Telephon.
Beliebtes Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens
(O F 3543) [O V 413] **Hch. Brüngger** (ehemals Gottschalkenberg).

Burgdorf-Thun-Bahn.

Erste elektrische Vollbahn der Schweiz. Direkte und angenehmste Verbindung von der Nord- und Ostschweiz, Basel, Zürich, St. Gallen über Olten - **Burgdorf** und von der Centralschweiz und dem Gotthard über Luzern-**Konolfingen-Stalden** nach Thun und dem **Berner Oberland** (Interlaken). Vorzügliche Zugsverbindungen. Angenehme Fahrt ohne Rauch und Kohlenstaub durch eine Gegend voll landschaftlicher Reize. Herrliches Gebirgspanorama. [O V 399]

Gasthof und Pension Hirschen
Albis, Station Langnau,
empfiehlt sich Schulen und Touristen aufs angelegentlichste.
[O V 397] Eigentümer: **Gebr. Gugolz.**

Erlengarten Glarus.

Unterzeichneter empfiehlt sich Schulen, Vereinen usw. aufs beste. Grösster Garten, gute Küche und Getränke.
[O V 396] **J. Brunner-Oertly.**

Wirtschaft **ROSENBERG ob ZUG** Gartenwirtschaft, Prächtige Aussicht, Bienenzucht, Museum.
Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von 80 Cts. an. [O V 342]
Es empfiehlt sich bestens **Jos. Theiler.**

Goldau Hotel Rössli Goldau
mit Gartenwirtschaft.
Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.
Billigste Preise bei guter Bedienung.
Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.
[O V 293] **C. Simon.**

Guttannen.
Hotel u. Pension Haslital
an der Grimselstrasse.
Neu erbautes komfortabel eingerichtetes Hotel mit 45 vorzüglichen Betten, freundl. Zimmern, geräumigen Restaurationslokalitäten, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen, welchen Preisermässigung eingeräumt wird. [O V 350]
Gute Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. (H 2679 Y)
Bestens empfehlen sich
Der Eigentümer: **Dr. K. Fischer.** *Der Pächter:* **E. Baud.**

Kaufen Sie keine Schuhe,
bevor [O V 515]
Sie den **grossen Katalog** mit über 200 Abbildungen vom
Schuhwaren - Versandhaus
Wilh. Gräb, Zürich,
Trittligasse 4
gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.
Ich versende gegen Nachnahme:
Knaben- und Töchterschuhe, sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50
Nr. 30—35 à Fr. 4.50
Frauen-Straminpantoffeln Fr. 1.90
Frauen-Schnürschuhe, sehr stark Fr. 5.50
Frauen - Schnürstiefel, elegant mit Kappen Fr. 6.40
Manns-Schnürstiefel, sehr stark Fr. 7.90
Manns-Schnürstiefel, elegant, mit Kappen Fr. 8.25
Arbeiterschuhe Fr. 5.90
Franko Umtausch bei Nichtpassen.
Nur garantirt solide Ware.
Streng reelle Bedienung.
Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

7. bis 14. Juni.

7. Brunsche Umwälzung 1336.
8. † Mohamed 632.
   * G. Stephenson 1781.
   † Jules Simon 1896.
   Zehngerichtenbd. 1436.
9. * Berta v. Suttner 1843.
   * Peter der Grosse 1672.
   Basel in den Bund 1501.
10. † Friedr. Barbarossa 1190.
    † L. de Camoens 1580.
11. † John Franklin 1847.
    † Metternich 1859.
    Ewige Richtung 1474.
12. * Ch. Kingsley 1819.
13. † Ludwig II. 1886.
    † J. G. Seume 1810.

* * *

Hohe Ziele wecken Kräfte, das ist wahr. Aber über das Ziel darf man den Weg nicht aus dem Auge lassen.

* * *

Vorschriften und Vorgesetzte kommen und gehen; wenn nur das Gewissen bleibt, dann steht's nie schlecht.

* * *

Rechte erwirbt man nur durch Pflichten; sollte das nicht auch für die Schulaufsicht gelten?

* * *

Sein Selbst in Zucht halten, ist unsere erste und schwerste Pflicht. *Polack, Kantor Grobe.*

* * *

Den Hoffnungen der Jugend gleicht
Das junge Laub am Baum;
Ob Lenzsturm durch die Zweige [streicht,
Nicht stört's den Frühlingstraum.

Des Alters Hoffnungen vergehn,
Wie herbstlich Laub versiegt:
Ein Hauch, ein leises Windverwehn
Es löst sich und verfliegt.
Scherenberg

* * *

— Ein Lehrer kommt durch eine Nachbarsgemeinde, wo kürzlich ein bekannter Kollege seinen Einzug gehalten hat. Da fragt er heimkehrende Schüler: „Geht ihr gern zum neuen Lehrer in die Schule?“ Schüler: O ja, das ist ein Guter, und die Leute haben ihn gern. Denken Sie nur, die Armenpflege hat ihn in der Kutsche abgeholt.

Briefkasten.

Hrn. *O. Sch. in Z.* Ihr Mscpt. ist am 28. V angek., sof. durchges. und in die Druckerei befördert worden, wo es auf seine Reihe wartet. — Hrn. *Th. G. in A.* Durch die viel. Th. wird die Vers. schon eine Str. mach. — *App. A.-R.* Bericht über die Konf.? — Hrn. *K. Sch. in C.* Nichts neues? — Hrn. *J. R. in W.* Verlangen Sie Prospekt des Leipziger Schulbilderverlages von E. Wachsmuth, Leipzig, Kreuzstrasse 3. — Hrn. *F. in G.* Dank für die Bemerkung. — Hrn. *R. S. in Z. III.* Die Eins. kam für diese Nr. zu spät in m. Hände hier in Bern. Sie sei hier angekündigt.

Kleine Mitteilungen.

— Seit 25 Jahren hat die Stadt Bern *Ferienkolonien.* Letztes Jahr genossen 397 Kinder (236 Mädchen und 161 Knaben) die Ferienversorgung. Ausgaben 9100 Fr. Basel schickte 1878 146 Kinder in die Ferienkolonien (Ausgabe 4734 Fr.), letztes Jahr 570 Kinder (18,482 Fr.)

— Im *Kinderspital* Zürich wurden letztes Jahr 513 Kinder neu aufgenommen; täglicher Krankenstand 56, durchschnittl. Verpflegungsdauer 36,5 Tage, tägliche Verpflegungskosten 3,14 Fr., bezahltes Tageskostgeld 85 Cts., d. i. zu Lasten der Anstalt 2,29 Fr. Ausgaben 65,635 Fr. Legate 10,260 Fr. Geschenke 2850 Fr. Jahresbeiträge und Kollekte 9233 Fr. An den Neubau sind 210,641 Fr. eingegangen.

— An der internat. Ausstellung von Lehrmitteln in Santjago haben die Lehrmittel von *Mang* (Heidelberg) einen ersten Preis erhalten. Besucher des Pestalozzianums machen wir auf die Mangschen Tellurien aufmerksam.

— Für den deutschen *Reichstag* sind 21 Lehrerkandidaten aufgestellt: Freisinnige 9, Nationalliberale 5, Antisemiten 3, Sozialdemokraten 2, Zentrum 1, Welfen 1.

— *Hamburg* zählte letztes Jahr in der Volksschule 88,147 Schüler in 1881 Klassen (47 i. D.). Die Hilfsschulen hatten 637 Schüler; 9 Heilkurse für Stotterer 206 Kinder.

— Die Kölner Lehrerfamilien haben einen *Familienbeirat* organisirt, der den Lehrersfamilien in Krankheit, Todesfällen usw. mit Rat und Tat beistehen soll.

— Die Schulsektion der Stadtbehörde von Budapest verlangt von den Lehrerinnen tunlichst einfache Toilette in der Schule; sie verbietet Haarpulver, Gebrauch von Parfüms, Benützung von Handspiegeln in Anwesenheit der Kinder und missbilligt, dass Lehrer miteinander auf Kriegsfuss stehen...

— Der *Orient-Reiseklub* Leipzig plant vom 8. Juli ab eine zwölftägige Mittelmeerfahrt. Genua, Korsika, Capri, Corfu, Venedig, daran anschliessend vom 20. Juli eine Orientreise von vier Wochen: Korinth, Athen, Damaskus, Nazareth, Jerusalem, Kairo (Prospekt gegen 30 Pfg. in Marken bei A. Wünsche, Lehrer in Eutritzsch-Leipzig.)

TROTZ

immer neuen Erfindungen im Vervielfältigungsverfahren **ist u. bleibt**

Neuer Präzisions-Hektograph

von Jb. Gyr in Glattfelden, Kanton Zürich, der beste, billigste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat u. liefert die schönsten und exaktesten Abzüge von Zeichnungen und Abschriften jeder Art. Komplete Hektographen in drei Grössen: 24/32, 28/40, und 36/50 *cm* stets vorrätig. Auffüllungen von alten wird billig besorgt. Masse wird in Kilobüchsen à 4 Fr. abgegeben. Ia Tinte wird ebenfalls mitgeliefert. Prospekte versendet franko der sich bestens empfehlende (O F 3551) [O V 414]

Jb. Gyr.

Italienisch!

An einem stillen Fremdenkurort des ital. Bünden erteilt akad. gebildeter Lehrer, von Anfang Juni bis Mitte Oktober Kollegen oder sonst Studirenden Unterricht im Italienischen: Konversation, Phonetik, Grammatik. Kost und Logis leicht zu finden und billig. — Offerten sub Chiffre O L 393 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 393]

Junger **Lehrer** ist bereit, für kürzere oder längere Zeit eine [O V 419]

Stellvertretung

zu übernehmen an Primar- oder Sekundarschul-Klasse (Sprachen). — Offerten sub Chiffre **Tc 3191 Y** an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Achtung!

Gebe diesen Sommer 8- bis 14tägige Kurse für die Präparation von Vögeln und kleinern Säugetieren.

J. Stauffer, Präparator, **Luzern.** [O V 422]

Zeichenlehrer

mit Fachbildung für Freihand- und Technischzeichnen, sucht Lehrstelle an Schule oder als Privatlehrer. Unterricht nach neuesten, bewährten Metoden. — Offerten unter O L 386 befördert die Exp. dieses Blattes. [O V 386]

Elegant vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer Holzdraht- **Rouleau.**

Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux für alle Branchen.** Muster zur Einsicht durch General-Vertreter (O F 2993) [O V 147]

J. Vaterlaus, Zürich IV.

Stans Hotel Adler beim Bahnhof.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20.

(H 1205Lz) [O V 246]

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

[O V 384] für

Mechanisch-technisches Zeichnen

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.

Grösse dem Zweck angepasst. ***Prospekt gratis.***

Der Sprachunterricht

für das IV. bis VI. Schuljahr.

Sprachübungen

im Anschluss an die obligatorischen zürcherischen Lesebücher von A. Lüthi. Bearbeitet von G. A. Birch, J. Winteler, H. Wipf. Lehrerheft, 3. Aufl. 117 Seiten Fr. 1. 40

Auszug für Schüler, drei gesonderte Hefte, IV. Schuljahr 24 Seiten, V. Schuljahr 32 Seiten, VI. Schuljahr 24 Seiten. Preis des Heftes 20 Cts.

Die „Schweiz. Lehrerzeitung" schreibt: „Die Lehrmittel werden auch da gebraucht werden können, wo nicht die Lehrmittel von A. Lüthi die Grundlage bieten."

Einsichtssendungen zu Diensten durch **J. Winteler,** Lehrer, **Vogelsangstrasse 46, Zürich IV.** [O V 424]

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

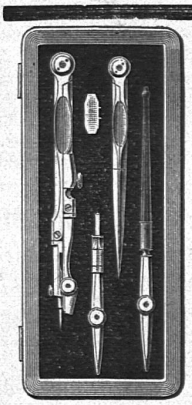
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [O V 3]

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.



Fabrikation feinster **Aarauer Reisszeuge.**

Gysi & Cie., Aarau

Gegründet 1820.

Bei Schulanfang empfehlen wir den H. H. Lehrern unsere

Ia Schulreisszeuge

in Messing und Argentan zu bedeutend reduzirten Preisen. (O F 3311) [O V 307]

Preiscourante gratis und franko.

Mustersendungen stehen zu Diensten.

Institut für Schwachbegabte.

Auf 1. September 1903 eröffnet der Unterzeichnete ein Privatinstitut für [O V 402]

körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder.

Individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung, herzl. Familienleben. Prospekte versendet

J. Straumann,

Vorsteher der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloss Biberstein bei Aarau.

Gesucht

in ein Privatinstitut intern. Lehrer für moderne **Sprachen** und **Handelsfächer.** Angenehme Stellung. Gehalt (bei völlig freier Station) nach Übereinkunft.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie sub O L 398 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 398]

Es empfiehlt sich

Stadt-Kasino

Sihlhölzli.

Restaurant nebst zoolog. Garten.

Achtungsvoll [O V 416]

F. Mebes.

Natürliche [O V 304]

Traubensäfte (rot und weiss)

Äpfel- und Birnensäfte.

Das Idealgetränk für geistig Arbeitende. Pur oder mit Wasser oder mit kohlensaurem Wasser verdünnt als Erfrischungsmittel unerreicht.

Prospekte und Preislisten gratis und franko. (O F 3273)

Wie

kann ich bequem, vorteilhaft und genau die Auswahl der

Cigarre

treffen, die in Bezug auf Provenienz, Qualität, Aroma, Façon und Preis meinen Wünschen entspricht?

Antwort: Durch Kommenlassen eines der nachstehenden Cigarren-Assortiments, die ganz nach Wunsch aus **Kopf-Cigarren:** 5er, 7er, 10er, 15er, 20er, Bouts und Brissago zusammengestellt werden können.

Assortiments:

5	verschiedene Sorten	à 10 St.	=	50 St.
10	„ „	à 10 „	=	100 „
20	„ „	à 5 „	=	100 „
20	„ „	à 10 „	=	200 „

Die Muster werden zu den gleichen **Engros-Preisen** berechnet, wie bei der eventuellen definitiven Bestellung.

Ziel 3 Monate oder auf besondern Wunsch per Nachnahme. [O V 579]

Cigarren-Import

F. Michel Sohn, Rorschach.

— ***Gegründet 1862.*** —

BRENNABOR

100 km-Meisterschaft der Welt
Grand Prix de la République
Meisterschaft von Russland
Meisterschaft von Bayern

100 km-Meisterschaft von Europa
10 km-Meisterschaft von Europa
Grosser Preis von Deutschland
Meisterschaft von Holland

und andere grosse Rennen wurden auf BRENNABOR gewonnen.

Brennabor-Fahrrad-Werke, Brandenburg a/H. [O V 404]

Das Glarnerland

ist eine Schweiz im Kleinen. Es vereinigt auf engem Raume fast alle alpinen Reize und malerischen Schönheiten des Schweizerlandes und bietet deshalb für [O V 311]

Schulausflüge

ein ungemein instruktives Ziel, dessen Besuch reichen Genuss und unauslöschliche Eindrücke sichert. Das **offiz. Verkehrsbureau in Glarus** offerirt **gratis illustrirte Tourenverzeichnisse mit genauen Angaben,** Exkursionskarten, sowie jede wünschbare Auskunft. Treffliche Monographien: **Glarnerland und Walensee** von Dr. E. Buss (Fr. 1. 50); **Über den Klausen** v. Prof. F. Becker (Fr. 2. —); im Buchhandel.

Ferien-Aufenthalt am Vierwaldstättersee

Hotel und Pension Urirothstock

(H 2061 Lz) **in Sisikon** [O V 380]

am Urnersee, dem schönsten Teile des Vierwaldstättersees, empfiehlt sich zum Ferien-Aufenthalt durch eine herrliche, ruhige und angenehme Lage. Geeignetes Ausflugsziel für Schulen. Bescheidene Preise. **Paul Mayer,** Besitzer.

Beatenberg Restaurant Amisbühl Pension

(1336 M. ü. M.)

Schönster Aussichtspunkt des Kurortes mit grosser Terrasse und windgeschützter Veranda. Neuerstellte Fahrstrasse. 5/4 St. vom Bahnhof Beatenberg, 2½ Stunden von Interlaken. **Extra-Begünstigungen für Vereine und Schulen;** Anmeldungen gefl. tags vorher. Telephon. Erholungs- und Wanderstation für schweiz. Lehrer. Zentralheizung; Badeeinrichtung. [O V 287]

Bestens empfiehlt sich **Familie Marti.**

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. [O V 283]

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

Flüelen am Vierwaldstättersee.

Hotel St. Gotthard

Neu renovirt. Grösster Saal von Flüelen. Vorzügliche Küche und Keller. Vereinen und Schulen extra Begünstigung. Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. [O V 288]

G. Hort-Haecki, *chef de cuisine.*

Im Hotel St. Gotthard (Hort-Haecki), Flüelen, wurden wir bei Anlass unserer Schulreise sehr gut, billig und zuvorkommend bedient. Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

G. A. Kihm, Sekundarlehrer, Zürich IV.

Hotel „KRONE" Thalwil

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

[O V 372] **L. Leemann-Meier.**

Telephon. — *Stallungen.*

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee. [O V 238]

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. **Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: ***Fr. Fellenberg.***

Für Schulen und Vereine!

Anlässlich von Schülerreisen und Ausflügen von Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir den sehr günstig gelegenen

Gasthof zum Volkshaus,

Zeughausgasse 9, Bern.

Schöne, grosse **Lokalitäten** und eine vorzüglich geführte **Küche** und reelle **Getränke** setzen uns in Stand, den Bedürfnissen und Wünschen der Tit. Lehrerschaft und Komites in jeder Weise entgegenzukommen. [O V 425]

Freundliche Aufnahme sichert bei billigster Preisberechnung zu **Hans Schmid,** Gerant.

Bäder im Hause! — *Telephon Nr. 1048.* —

Sekundarlehrer gesucht,

mathemat. - naturwissenschaftl. Richtung in ein deutschs-schweizerisches Institut. Eintritt sofort. Honorar nach Übereinkunft.

Offerten unt. Chiffre O F 3596 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

[O V 426]

Millionen von Lehrbüchern der Methode Gaspey-Otto-Sauer

zur Erlernung modern. Sprachen sind in allen Ländern verbreitet. Beste Methode f. Schulen u. z. Selbstunterricht (hierfür Schlüssel). Von deutschen Ausgaben sind erschienen: arabisch, chines., dän., engl., franz., italien., neugriech., niederl., poln., portugies., russ., schwed., span., türk., ungar. Preise 3.60—10 Mk. Prospekte auch über d. Ausgaben f. Araber, Armenier, Engländer, Franzosen, Italiener, Niederländer, Polen, Portugiesen, Rumänen, Russen, Spanier auf Verl. gratis. Bei Einführ. i. Schulen Lehrerexempl. gratis, an Privatsprachlehrer z. halben Preis. Alle Bücher solid gebunden.

Julius Groos Verlag, Heidelberg, Paris, London. [O V 141]

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien die **2. Auflage** von

Der Sonntagsschullehrer

Ein Ratgeber

für die rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.

Von **Arnold Rüegg,**
Pfarrer und Dozent.

Brosch. 8⁰. V und 175 Seiten.

Preis **Fr. 1. 50.**

Ganzleinwandband Preis **2 Fr.**

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir: 292

Kleine

Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,
Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** **Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.**

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Weissenstein

Kurhaus bei **Solothurn** (Schweiz)

1300 M. ü. M.

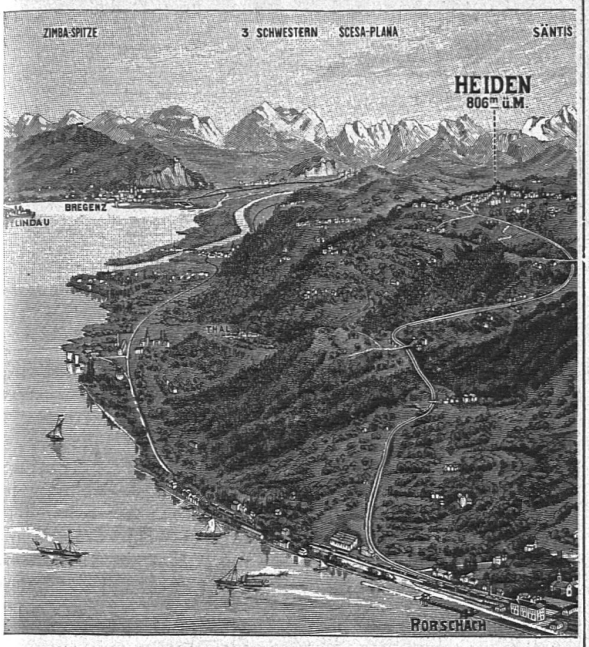
Ausgedehntestes Alpenpanorama vom Säntis zum Montblanc. Hôtel und Pension.
70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Saison *Mai* bis *Oktober.*
[O. V. 303] **Wintersport.** — Bergwagen im Hôtel Krone, Solothurn. (Zág. O. 126)
Illust. Prospekte mit Panorama gratis und franko durch den **neuen** Besitzer **K. Illi.**

Bodensee, Schweiz.

Heiden

Luftkurort
806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus.



Schulfahrten.	Einfache Fahrt: 8—60 Personen III. Klasse	Einfache Fahrt: über 60 Personen III. Klasse	Effektiv-Kilometer	Hin- und Rückfahrt: 8—60 Personen III. Klasse	Hin- und Rückfahrt: über 60 Personen III. Klasse
	Taxe für eine Person.			Taxe für eine Person.	
	Ct.	Ct.		Ct.	Ct.
Von **Rorschach nach Heiden** (Bergfahrt)					
a. **Primar- u. Armenschulen**	45	40	6	50	50
b. **Mittelschulen**	50	45		60	60
c. **Hochschulen**	90	80		110	100
von **Heiden** nach **Rorschach** (Thalfahrt)					
a **Primar- u. Armenschulen**	40	35	6	50	50
b. **Mittelschulen**	45	40		60	60
c. **Hochschulen**	80	60		110	100

Gesellschafts-Fahrten.	16—60 Personen II. Klasse	16—60 Personen III. Klasse	61—120 Personen II. Klasse	61—120 Personen III. Klasse	121—180 Personen II. Klasse	121—180 Personen III. Klasse	über 180 Personen II. Klasse	über 180 Personen III. Klasse	Effekt.-Kilometer
	Taxe für eine Person								
Einfache Fahrt.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	
Von **Rorschach nach Heiden** (Bergfahrt)	200	110	+	100	+	100	+	100	6
von **Heiden** nach **Rorschach** (Thalfahrt)	150	90	+	75	+	60	+	60	6
Hin- und Rückfahrt.									
Von **Rorschach nach Heiden** (Bergfahrt)	250	150	+	140	+	140	+	140	6
von **Heiden** nach **Rorschach** (Thalfahrt)	250	150	+	140	+	140	+	140	6

+ Die Anwendung der Taxen dieses Tarifs für Gesellschaften ist in II. Klasse bis auf 60 Teilnehmer beschränkt. [O V 363]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Rechnungsbüchlein

für die

I. Klasse der Elementarschule

von **H. Maag,** Lehrer in Zürich.

2. Auflage. Preis 70 Cts.

Die Erfahrung, dass namentlich im Fache des Rechnens schwächere Schüler gerne zurückbleiben, hat den Herrn Verfasser zu der Überzeugung gebracht, dass gerade hier zu wenig veranschaulicht und zu wenig elementarisirt wird; sodann sagen Eltern oft, sie möchten gerne bei Hause nachhelfen, wenn sie nur wüssten, wie es anzufangen wäre.

Die hier angewandte Methode ist aus mehr als zwanzigjähriger Erfahrung hervorgegangen und führt sicher zum Ziele.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom

Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet: *Radolfszell* am Bodensee bis *Einsiedeln*, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 *km* nördlich von Kempten, Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stichgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stichgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier Fr. 2.—, auf Leinwand gedruckt Fr. 2.50, auf Lwd. aufgezogen Fr. 3.—

Vorrätig in allen Buchhadlungen.

Entschuldigungs-Büchlein

für

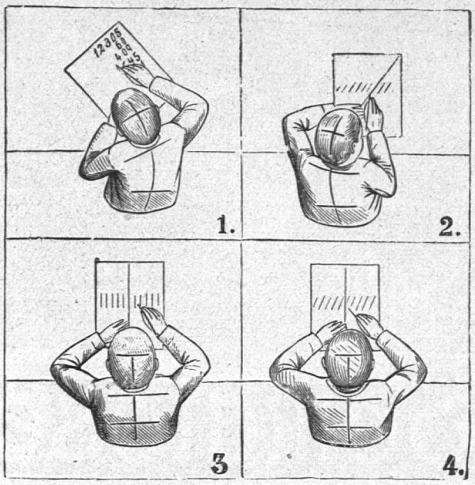
Schulversäumnisse.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Die Grobsche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart. Sie basirt auf richtigen Grundsätzen. [O V 208] (O F 3004)



Die gerade Mittenlage des Heftes. Die normale Körperhaltung ist auch eine symmetrische Haltung Wir haben alles zu tun, um den Schüler zu veranlassen, während des Schreibaktes symmetrische Haltung anzunehmen und beizubehalten; denn nur auf diesem Wege wird der jugendliche Körper vor Schiefwuchs bewahrt. **Zu asymmetrischen Haltungen führen notwendig die asymmetrischen Heftlagen: gerade Rechtslage und schräge Mittenlage.** Nur die **gerade Mittenlage** des Heftes **stört die Symmetrie der Körperhaltung nicht.** — Die gute Schreibhaltung hat zur Voraussetzung: **die in sich selbst gefestigte Wirbelsäule (Inklinationssitz) und die gerade Mittenlage des Heftes.** — Man verlange unsere Broschüre: die normalen Körperhaltungen, eine Wegleitung zur Beurteilung von Schulmobiliar.

Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns ist erschienen:

Auflösungen

zu den Aufgaben der Geometrie

für Sekundarschulen.

Von **Edw. v. Tobel,** Sekundarlehrer.

Mit 22 Abbildungen.

8⁰. Geb. VI und 80 Seiten. Preis **2 Fr.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH.

K. LIPS, Kunst des Freihandzeichnens,

Heft 1.

Die Elemente der freien Linienführung.

A.

Gerade und Oval.

16 Seiten, schmal 8⁰, mit 16 Tafeln in Photolithographie

Fr. **1.50.**

B.

Das naive Freihandquadrat und das Rund.

8 Seiten schmal 8⁰, mit 16 Tafeln in Photolithographie

Fr. **1.50.**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Somatose

Hervorragendes

Kräftigungsmittel.

Regt in hohem Maasse den Appetit an.

Farbenfabriken [O V 681]

vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Adelrich Benziger & Cie.

in **Einsiedeln**

empfehlen sich für Anfertigung [O V 772] von

= Vereinsfahnen. =

Grösstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

EIGENE Stickerei-Ateliers. —

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte

Prima Schultinte

Eisengallus-Schultinte

Tuschen etc.

Chemische Fabrik

vorm. E. Siegwart

Dr. Finckh & Eissner

Schweizerhalle bei Basel.

[O V 598]

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

[O V 361]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509

52 Bleicherweg - **ZÜRICH** - *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]

Schulatlanten.

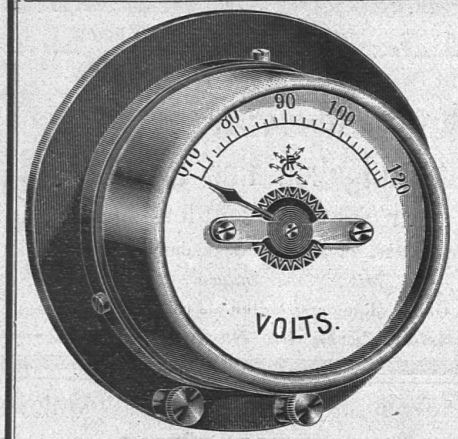
Die von der Topographischen Anstalt J. Schlumpf in Winterthur unter Mitwirkung von Dr. W. Götzinger, Professor am kantonalen Technikum in Winterthur, bearbeiteten Schulatlanten können vom 1. Juni an vom **Kantonalen Lehrmittelverlag Zürich** (Turnegg) gebunden bezogen werden: [O V 387]

I. **Volksschulatlas für die VI.—VIII. Primarklasse**, 10 Blätter, 40 Seiten, geb. Fr. 3.50

II. **Schweiz. Schulatlas für Gymnasien, Sekundar-, Real- und Bezirksschulen**, 18 Blätter, 72 Seiten, geb. Fr. 4.50.

Zürich, den 27. Mai 1903.

Kantonaler Lehrmittelverlag.



R. Trüb & Co.,

Hombrechtikon-Zürich.

Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.

(O F 2349) Spezialität: [O V 27]

Physikalische und chemische Apparate und Gerätschaften.

Naturwissenschaftliche Präparate.

Billige Volt & Ampèremeter für jeden Messbereich, speziell für Schulen und Laboratorien.

Lieferung

kompleter Schuleinrichtungen.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 689] Aarau.

— 18 Medaillen. —

Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Bollingers Rundschrift

für Schulen

ist in **7. verbesserter Auflage** erschienen. Zu beziehen in

Zürich: Rathausquai 20, Ed. Raschers Erben
Bahnhofstrasse 66, Papeterie Landolt-Arbenz.

Winterthur: Papeterie Dünner, beim Technikum.
„ Schoch, Unterthor, sowie überall in den Papeterien, wo nicht, wende man sich an [O V 314]

(O 733 B) **Bollinger-Frey, Basel.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 278]

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig [OV 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 6. **Juni** **1903.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Alpenzeitung, Arendt, Bär, Benningsen, A. v., David, Gerhard, Göbelbecker, Hanft, Heussi, Hinton, Jöris, Irving, Kehr, Keller, Kobel, Kluth, Lüben u. Nacker, Mohaupt, Näf, Rein, Schlimbach, Secket, Tromnau, Zschokke.

Neue Bücher.

Monumenta Germaniae Paedagogica. Schulordnungen, Schulbücher u. päd. Miscellaneen aus allen Landen deutscher Zunge. Herausg. von *Karl Kehrbach.* Bd. XXV. *Pestalozzi-Bibliographie.* Die Schriften und Briefe Pestalozzis nach der Zeitfolge. Schriften und Aufsätze über ihn nach Inhalt und Zeitfolge von *Aug. Israel.* I. Berlin. 1903. A. Hofman & Co. 636 S. gr. 8⁰. 24 Fr.

Lesebuch der Pädagogik von Dr. *J. Chr. G. Schuhmann* und Prof. *Gust. Voigt.* II. Bd. I.: Psychologie. 12. Aufl. Hannover. 1903. K. Meyer. 254 S. 4 Fr. gb. Fr. 4.80. P.

Deutsche Stillehre von *Jmm. Kammerer.* Stuttgart. 1903. Hobbing & Büchle. 160 S. gb. Fr. 2.40.

Nervosität und Neurasthenie und deren Heilung von Dr. med. *Wilh. Wilke.* Hildesheim. 1903. Franz Borgmeyer. 191 S. Fr. 2.70, gb. 3.50.

Rechenbuch für Lehrerbildungsanstalten von *A. Genau* und *P. A. Tüffers.* I. Bd. Rechnen mit bestimmten Zahlen. 8. Aufl. Gotha. F. Thienemann, 1903. 216 S. gb. Fr. 3.20.

Englische Sprachlehre. Ausg. B. Oberstufe für Knabenschulen, völlig neu bearb. von Prof. Dr. *Ernst Regel.* 2. Aufl. Halle. 1903. Herm. Gesenius. 258 S. mit Plan von London. gb. Fr. 3.20.

Deutsches Lesebuch für Volksschulen. Zweites und drittes Schuljahr von *Joh. Schneiderhahn.* Freiburg i. B. Herders Verl. 159 S. mit zahlreichen Abbildungen. gb. 1 Fr.

Französisches Lesebuch insbesondere für Seminare bearb. von Dr. *O. Bœrner* und *Clemens Pilz.* II. Teil für die Oberklassen höherer Schulen und zur Vorbereitung auf Fach- und Rektoratsprüfungen. Leipzig 1903. B. G. Teubner. 314 S. gb. 4 Fr.

Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und Belehrung von Prof. Dr. *O. Wiese.* ib. 142 S. gb. Fr. 1.85.

Mathematische Geographie. Ein Leitfaden zunächst für die oberen Klassen höherer Lehranstalten von Dr. *A. Hoffmann.* 5. Aufl. von *J. Plassmann.* Paderborn. 1903. F. Schöningh. 172 S. mit 50 Abbild. und einer grossen Sternkarte.

Süd- und Mittelamerika. 2. Aufl. von Prof. Dr. *Wilh. Sievers.* Leipzig. 1903. Bibliographisches Institut. 666 S. gr. 8⁰ mit 144 Abbild. im Text, 11 Karten und 20 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck. hl. gb. Fr. 21.60.

Neuer Lehrgang zur Einführung ins Französische für Schüler reifern Alters. I. Heft 52 S., II. Heft 85 S. mit 4 Bildern (Hölzel) von Dr. *A. Lepzien.* Hamburg. 1903. C. Boysen.

Specimens of Commercial Correspondence Collected by *J. J. Sauer.* Wien. 1903. Alfred Hölder. 396 S. u. XV. Commercial Documents. gb. Fr. 6.40.

Versuche in der Betrachtung farbiger Wandbilder mit Kindern von *Käthe Kautsch.* Mit 21 Nachbildungen von Künstler-Steinzeichnungen. Leipzig. 1903. B. G. Teubner. 52 S. Fr. 2.10.

Viertes Schulbuch für die Primarschulen des Kantons Zug im Auftrag des Erziehungsrates von *H. Baumgartner.* Einsiedeln. 1903. Benziger & Co. 286 S. mit zahlreichen Illustrationen.

Begleitwort zu dem Lesebuch für das erste Schuljahr. Im Auftrag der thurg. Lehrmittelkommission *Alfr. Weideli.* Frauenfeld. Kant. Lehrmittelverlag. 27 S.

Vademecum für Zeitungsleser. Eine Erklärung der in den Zeitungen vorkommenden Fremdwörter und Ausdrücke im Verkehrsleben von *H. Nordheim.* Hannover. 1902. Gebr. Jänecke. 101 S. geb. Fr. 1.35.

Das A B C des guten Tones. Ein Ratgeber für jedermann von *E. v. Hagen.* Stuttgart. Levy & Müller. 114 S. gb. Fr. 1.35.

Schule und Pädagogik.

Adelheid von Benningsen. *Sexuelle Pädagogik in Haus und Schule.* Gross-Lichterfelde-Berlin. 1903. Edwin Runge. 21 S. 70 Rp.

Die Verfasserin teilt den Standpunkt von Ellen Key, dass die Jugend über die Entstehung des Lebens v. d. die Fortpflanzung nicht im Unklaren bleiben oder die Aufklärung sich durch Unbefugte verschaffen dürfe. Haus *und* Schule sollten auch hier zusammenwirken, um die Heiligkeit des Lebens und des Körpers zum Verständnis zu bringen. Die Verfasserin deutet an, wie von der Befruchtung der Pflanzen überzugehen wäre zur Erklärung der Befruchtung des tierischen Eies, erst beim Fisch, dann der Henne, der Säugetiere, so dass der nämliche Vorgang beim Menschen dem Kinde als etwas Natürliches erscheint, in einem Alter, da die eigenen Sinne erwachen. In Mädchenschulen wäre diese Belehrung von einer Dame zu geben; immer aber mit wissenschaftlichem Ernste und tiefer Religiosität. Es ist eine schwere Frage, die hier berührt wird, aber die Tatsache, dass sie sich in die offene Diskussion vordrängt, deutet auf die Erkenntnis tiefer Schäden. Jedenfalls ist der durch A. v. B. angedeutete Weg richtiger, als wenn man durch Vereine, wie sie in Kopenhagen gebildet werden, die Jugend über die Gefahren der Syphilis belehren will.

Wilhelm Rein. *Pädagogik in systematischer Darstellung.* Erster Band: Die Lehre vom Bildungswesen. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1902. Zwei Bände. Preis à Band 10 M., elegant gebunden 12 M.

Seiner Enzyklopädie, die ein bequemes Nachschlagewerk bildet, lässt Rein in diesem Werke eine systematische Darstellung der Pädagogik folgen. Der vorliegende I. Band enthält die Lehre vom Bildungswesen. Es werden da alle öffentlichen und privaten Veranstaltungen auf dem Gebiete der Erziehung und der Bildung in umfassender Weise besprochen. Die Einleitung enthält die Hauptkapitel: Volksleben und Erziehung, Macht und Grenzen der Erziehung, Notwendigkeit eines Systems der Erziehung im Zusammenhang mit dem Leben, Entwicklung der Erziehungswissenschaft, Pädagogik eine Wissenschaft oder eine Kunst? Theorie und Praxis, Individual- und Sozialpädagogik, Verhältnis der Pädagogik zu den Grund- und Hilfswissenschaften, Aufgabe und Plan der Pädagogik. Im I. Teil spricht der Verfasser sodann über die praktische Pädagogik und zwar *a)* über die Formen der Erziehung und *b)* über die Schulverwaltung. Von den Formen der Erziehung behandelt er einlässlich: Die Hauspädagogik. Die Anstaltserziehung und das öffentliche Schulwesen oder die Schulerziehung. Das Kapitel Schulverwaltung bezieht sich auf die Schulverfassungstheorie, die Ausstattung der Schulen, die Leitung der Schulen, die Lehrerbildung und die Lehrerfortbildung.

Ein Vergleich dieses reichen Inhalts mit den bisherigen Darstellungen der Pädagogik zeigt, dass letztere blosse Bruchstücke einer Lehre vom Bildungswesen enthalten, während wir es hier mit einem vollendeten System zu tun haben. Es ist unstreitig ein grosses Verdienst, dass ein Mann wie Rein eine bisher vernachlässigte Seite der Pädagogik so intensiv bearbeitet hat; denn die äussern Bedingungen für die Erziehung und Bildung, wie Schulorganisation, Ausstattung etc., sind für das Gelingen der Bildungsarbeit keineswegs gleichgiltig; sie können diese fördern, unterstützen, sie können ihr aber auch unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen.

Dieser Auffassung von der Bedeutung der äussern Einrichtungen und Veranstaltungen auf dem Gebiete der Erziehung entspricht der Bearbeitung. Durch das Ganze zieht sich eine Hauptidee durch, die Idee, dass die einheitliche Organisation des Bildungswesens eine grosse nationale Aufgabe sei, die sich neben andern Arbeiten auch der allgemeinen Wehrpflicht, dem allgemeinen Wahlrecht und der allmäligen Umgestaltung der Eigentumsordnung mit Notwendigkeit ergibt. Von dem Grundsatze ausgehend, dass eine Vervollkommnung des Bildungswesens die andern nationalen Arbeiten und Ziele fördere und unterstütze, verbindet der Verfasser mit der philosophischen überall die historische Darstellung. Die Sprache ist, wie in allen Reinschen Schriften, edel, klar und durchsichtig, so dass auch der einfache Volksschullehrer das Werk mit vollem Verständnis und hohem Genuss lesen wird.

Für die Wertung der Herbartschen Pädagogik hat die Reinsche Lehre vom Bildungswesen eine besondere Bedeutung.

Man begegnet mitunter der Behauptung, die Herbartsche Pädagogik habe sich überlebt, indem die gegenwärtige Weltauffassung und die gegenwärtige Zeitrichtung andere Erziehungsziele und Erziehungswege fordern. Die Reinsche Darstellung beweist aber, dass man auch vom Herbartschen Standpunkte aus den Forderungen der Gegenwart gerecht werden kann, und dass ein Herbartianer dem Erziehungswesen auch für die Zukunft neue Wege zu weisen vermag. *C.*

Mohaupt Franz. *Allerlei Hobelspäne aus meiner Werkstatt.* II. Band. Verlag von Joh. Küstner in Böhm.-Leipa. Brosch. Fr. 2.70; geb. Fr. 3.40.

Mit gewandter Sprache führt uns Schuldirektor Mohaupt in verschiedenen Unterrichtsgebieten herum, links und rechts Hiebe, vielmehr aber noch gute Lehren austeilend. Neben vielem Selbstverständlichen enthält das Buch eine ganze Menge neuer Gesichtspunkte, mit denen wir uns zwar nicht gerade samt und sonders einverstanden erklären können. Eine gefundene Wahrheit (im Rechnungsunterrichte) bis zur Bewusstlosigkeit herleiern zu lassen, hat gewiss keinen Wert. Überhaupt scheint der Rechnungsunterricht nach Mohaupt sich für die Schüler oft langweiliger zu gestalten, als der Verfasser selbst glaubt. Und ob der verheissene Erfolg am Schlusse so unfehlbar da ist?

Einen recht frischen Eindruck macht die Sprachlehrstunde, die nicht nur den tiefen methodischen Blick, sondern auch das Lehrgeschick des Verfassers kennzeichnet.

Das ganze Werk atmet eine auf den Leser anregend und erfrischend wirkende Originalität; es repräsentirt nicht nur trocken belehrende, sondern ebenso sehr angenehm unterhaltende Literatur. *J. K.*

Deutsche Sprache.

G. Schlimbachs Fibel. Neue Ausgabe von *Ernst Linde* und *Edw. Wilke.* 4. Aufl. Gotha. 1903. F. Thienemann. 80 S. mit 55 Abbild. Krt. 70 Rp.

Nachdem diese Fibel in über einer halben Million Exemxlaren verwendet worden ist, bedarf sie keiner weitern Anpreisung. Sie ruht auf der Normalwörtermethode, gleich von Anfang an die grossen Buchstaben einführend. Die Abbildungen, zumeist gute, haben in andern Fibeln ihre mehr oder weniger guten Nachbildungen erfahren. Der Text ist mehr als genügend für ein Jahr und bietet auch einen Anhang in Lateinschrift. Die methodische Anlage ruht auf den Grundsätzen, die in dem Buche von Kehr und Schlimbach: „Der deutsche Sprachunterricht im ersten Schuljahr" niedergelegt sind.

Lüben und Nackers Lesebuch: Fibel: Nach der kombinirten Schreibleseheft- und Normalwortmethode, sowie nach den Grundsätzen der Phonetik völlig neu bearbeitet von Rektor *F. Hollkamm.* Mit Zeichnungen von Max Dasio. 27. Aufl. Der Neubearbeitung 1. Aufl. Leipzig. 1903. Fr. Brandstetter. IV und 127 S. Geb. 1 Fr.

Wie der Titel sagt, will diese Fibel viel vereinigen: sie beginnt mit der Schreiblesemethode und geht mit den grossen Buchstaben zur Normalwörtermethode über. Aber viele Wege führen nach Rom. Was diese Fibel in der Neubearbeitung charakterisirt, ist die Illustration, die sich nicht an ein Objekt klammert, sondern in Szenen- und Gruppenbildern, denen der Humor (und wäre er nur in der langen Nase zu erkennen) nicht fehlt, bewegt und künstlerische Auffassung zeigt. Da ist viel Stoff zur Besprechung und Selbstbetrachtung für die Kleinen. Der Text ist insbesondere in Druckschrift sehr reichhaltig und nimmt den Charakter des Lesebuches an. Hervorhebung im Druck sucht die Leseschwierigkeiten möglichst zu mindern. Die Lateinschrift ist im Text ziemlich reichlich bedacht. Eine nach Anlage und Ausführung beachtenswerte Fibel.

Kobel, O. *Kurzer Abriss der Lehre von der Dichtkunst.* Für Präparanden und Mittelschulen. Breslau. 1903. Heinrich Handel Verlag. 32 S. 40 Rp.

Enthält eine gedrängte Darstellung der Poetik, um den Schülern die Ausarbeitung eines Leitfadens zu ersparen.

Kehr, K., Dr. *Das Wichtigste aus der Rechtschreibung und Sprachlehre* in Beispielen, Regeln und Übungen. Bearb. und durch 125 Wortfamilien vermehrt von Pfeifer, Rektor in Weissenfels. 2. Aufl. Gotha. 1903. 172 S. krt. Fr. 2.15.

Zur Lehre von der Rechtschreibung betitelt sich der erste, Sprachlehre der zweite und Wortbildungslehre der dritte Abschnitt, während der vierte Teil ein Wortverzeichnis enthält. Wie der Titel sagt, ist das Hauptgewicht auf die Übung gelegt. Und hiezu bietet das Buch ein sehr reiches Material, ohne das Kapitel über Wortbildung, nicht weniger als 444 Aufgaben. Ob das alles durchgearbeitet werden kann? Zur Auswahl ist Stoff und guter Stoff genug da. Die Abstraktionen, die aus dem Übungsstoff verarbeitet werden sollen, beschränken sich auf das allernotwendigste. Wir empfehlen das Buch der Beachtung der Lehrer, die darin sehr anregenden, leicht verwendbaren Übungsstoff finden, wenn aus schultechnischen Gründen die Anschaffung als Klassenbuch unmöglich ist. Das Buch dient für Mittel- und Oberstufe der Volksschule.

Fremde Sprachen.

Gerhards französische Schulausgaben Nr. 12. *L'orphelin par Urbain Olivier*, Schulausgabe von Dr. Ernst Wasserzieher. I. Einleitung und Text. 163 S. gb. Fr. 2.10. II. Anmerkungen und Wörterbuch. 40 S. 50 Rp. Leipzig. 1903. Raimund Gerhard.

Mit der schönen Dorfgeschichte unsers Waadtländer Schriftstellers Urb. Olivier hat der Herausgeber dieser Schulausgaben einen guten Griff getan. Das ist ein guter Lesestoff, der zudem keine grossen Schwierigkeiten bietet. Das Büchlein kann in Knaben- und Mädchenschulen gelesen werden. Der Druck, schön und gross, hat die von Dr. Cohn verlangte Zeilenweite. Anmerkungen und Wörterbuch sind sorgfältig bearbeitet. Wir empfehlen dieses Büchlein unsern Mittelschulen aufs beste.

Secket, V. A. *Cours de Langue française.* D'après la méthode intuitive. Exercices de langue et de conversation françaises. I^e partie, 3e édition. Leipzig 1903. G. E. Schulze. 127 S. Fr. 1.20.

Die Anschauung, durch die in diesem Buche der Sprachstoff vermittelt wird, geschieht durch die zahlreichen Illustrationen, die den Text begleiten oder an die sich der Text anknüpft. Sehen wir z. B. p. 4 und 5 uns an, da haben wir in 7 Bildern: le père fume, la mère verse une tasse de thé, le fils lit; c'est la poupée; la fille joue à la poupée; c'est la bonne. Qu'est-ce? c'est une lettre oder auf p. 45 im Bilde (une jeune fille): Je mets les gants; j'ôte les gants usw. Selbstverständlich dass mit dem Fortschreiten Umfang und Variation des Textes zunehmen; aber die Illustration geht bis zu Ende des Buches. Kein Zweifel, dass der Wortschatz leicht vermittelt wird. Die Übungen sind mannigfaltig. Aber Bedenken haben wir, dass schwierige unregelmässige Formen (Verben) sich rasch vordrängen und den Lernenden verwirren. Auch bei aller Anschauung, die wir billigen, wäre ein etwas strengerer Gang zur Befestigung der gewonnenen Sprachformen möglich. Übrigens hat das Buch (3. Teile) in Holland gute Anerkennung gefunden; es versucht seinen Weg auch auf deutschem Sprachgebiet und darin ist sein Ursprung nicht hinderlich; denn der Text ist ganz französisch. Das Buch ist sehr der Beachtung wert und bietet Lehrenden und Lernenden viel Anregung.

New Century Library. *Jack Hinton*, The Guardsman by *Charles Lever.* (549 p.) Complete in one Vol. — Cloth. 2 *s.*

The Sketch Book and **Bracebridge Hall** by *Washington Jrving.* (391 and 400 p.) Complete in one Vol. Cloth. 2/6. London E. C., 35 Paternoster Row. Nelson & Son.

Von dieser einzigartigen Sammlung englischer Literatur können wir wieder zwei Bände anzeigen. Die spannende Erzählung von Ch. Lever und W. Troings. Sketch Book sowohl wie dessen Bracebridge Hall sind Schriften, deren Wert nicht erst angepriesen werden muss. Dass sie in der New Century Library in so schmucken, billigen, so leichthandlichen und doch so schön und gross gedruckten Bändchen zu haben sind, das fordert unsere Anerkennung heraus. Neuerdings empfehlen wir diese prächtige Edition der klassischen Literatur Englands allen Freunden englischer Literatur; wer die New Century Library kennt, wird mit uns in ihr Lob einstimmen.

Geschichte.

Jöris, Dr. M. *Erzählungen für den ersten Geschichtsunterricht.* Auf Grund der preussischen Bestimmungen für höhere Mäd-

chenschulen bearbeitet. Ausg. B: Aus der deutschen Geschichte. Mit einer Karte von Deutschland und 58 Abbildungen. Leipzig, G. Freytag. 91 S. geb. 2 Fr.

Die 41 geschichtlichen Bilder, die das Büchlein enthält, verraten vor allem die rühmliche Tendenz, den Schüler durch interessante Einzelheiten und anekdotenhafte Beigaben, überhaupt in richtig erzählender Weise zu fesseln, ohne dass dabei die Hauptsachen zu kurz kommen. Die ersten Abschnitte behandeln einige wichtige deutsche Sagen, wie die Nibelungen, Gudrun, Roland, dann folgt die ganze deutsche Geschichte in Biographien, deren letzte dem jetzigen deutschen Kaiserhause gewidmet sind, wie ja überhaupt das Lehrmittel für preussische Schulen bestimmt ist.

Die Sprache, in der diese Erzählungen gehalten sind, ist uns für *höhere* Mädchenschulen zu ängstlich-einfach; dem *ersten* Geschichtsunterricht wäre sie sonst allerdings angemessen.

Sehr gut gewählt und schön ausgeführt sind die Illustrationen; die Ausstattung des Büchleins muss überhaupt vorzüglich genannt werden. *R. Th.*

David, J. El. *Guide pour l'enseignement de l'Histoire Universelle.* 3e édit. Lausanne, 1903. F. Payot. 142 p. rel. fr. 1.50.

Was diesen Leitfaden der Geschichte in günstigem Sinn kennzeichnet, ist die Klarheit und Übersichtlichkeit, mit welcher der Stoff geboten wird. Es sind vielleicht etwas viele Namen und die Vorgänge der Geschichte werden nur kurz berührt. Aber Leben und Détail soll der mündliche Unterricht geben. In seiner Art ist das Buch sehr anzuerkennen; es erspart dem Schüler die Ausarbeitung seiner nicht immer zuverlässigen Notizen und erleichtert die Einprägung der historischen Ereignisse. Zwei chronologische Tafeln sind als Anhang beigegeben. Sehr lobenswert ist die Ausstattung.

Zschokke, E., Dr. *Geschichte des Aargaus,* dem aargauischen Volke erzählt. Historische Festschrift zur Zentenarfeier 1903. Aarau. R. Sauerländer. 342 S. mit 66 Illustr. und einem Kärtchen. Fr. 2.50.

Einem Wunsche der Lehrerschaft entsprechend, ist in das Programm der aarg. Jahrhundertfeier die Ausarbeitung einer Geschichte des Aargaus aufgenommen werden. In Dr. E. Zschokke hat diese einen tüchtigen Bearbeiter gefunden, der historische Gründlichkeit mit populärer Darstellung (nur zuviele „nun" und „auch") geschickt zu verbinden wusste. Für die Heimatkunde hat hier die aarg. Schule ein vorzügliches Hilfsmittel erhalten, das neben den grossen Linien der politischen und kulturellen Geschichte eine Reihe interessanter Einzelschilderungen aufweist und durch eine reiche und schöne Illustration das vorführt, was das Wort nicht vermag; die Bilder der zahlreichen Burgen und Städte des Aargaus, wie seiner besten Männer. Auch über den Kanton hinaus wird dieses Buch Beachtung und Verwendung finden; denn der Beziehungen des Aargaus zur Geschichte des gesamten Vaterlandes sind ja so manche. Was der Verfasser über die Geschichte des Fricktals berichtet, wird selbst Kenner der Schweizergeschichte interessiren. Gut orientirend ist das beigegebene Kärtchen. Wir empfehlen das Buch den Lesern und Freunden der vaterländischen Geschichte aufs wärmste.

Bär Adolf. *Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftslehre in der Schule.* Stoffe und Betrachtungen zur Ergänzung des Geschichtsunterrichts. Gotha. E. F. Thienemann, 1902. 188 S. 3 Fr.

Der Verfasser will einen Beitrag liefern zur Frage der Einführung der Wirtschaftsgeschichte in den Geschichtsunterricht. An welche Schulstufen und Anstalten er denkt, sagt er nicht. Offenbar aber hat er vorzugsweise Lehrerseminarien im Auge; denn er ist selber Seminarlehrer und er beruft sich in der Vorrede darauf, dass auch in den Lehrplänen der Königl. Preuss. Lehrerseminarien von 1901 die Wirtschaftsgeschichte als Glied des Geschichtsunterrichtes anerkannt sei. — Das Buch besteht aus 19 für sich abgeschlossenen Aufsätzen. Die einen besprechen *„einige Grunderscheinungen des wirtschaftlichen Lebens"*, wie z. B. Wanderungen der Indogermanen und Westgermanen. Wirtschaftliche Grundbegriffe; Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftslehre in ihren Beziehungen zueinander; weitere Wanderungen der Westgermanen und die Bedeutung der Bevölkerung; von der Gütererzeugung; von der Güterverteilung; Wirtschaft und Recht etc.; die andern behandeln *„Wirtschaft und Sprache"*, wie z. B. die Mühle; das wirtschaftliche Volkslied; was die Flur- und Ortsnamen aus der Wirtschaftsgeschichte erzählen etc. Es sind teils „ausgeführte Beispiele aus dem Unterricht", teils „übersichtliche, die Richtlinien aufdeckende Betrachtungen." — Wir erhalten den Eindruck, als schwebe dem Verfasser eine ziemlich selbständige Stellung der Wirtschaftsgeschichte neben dem Geschichtsunterricht vor. Jedenfalls wäre eine Behandlung des Gegenstandes in dem von ihm angedeuteten Umfange im gegenwärtigen Rahmen des Geschichtsunterrichts unserer Mittelschulen nicht denkbar. Freilich äussert sich der Verfasser über die Stellung der Wirtschaftsgeschichte im Unterricht ebensowenig wie über die Stufen, für welche er seine Ausführungen berechnet. Dieser Mangel erschwert die Beurteilung und Benutzung des Buches, das im übrigen manchen schätzenswerten Hinweis und manche hübsche Einzeldarstellung, so namentlich über das Verhältnis der Wirtschaft zur Sprache, enthält. *H. S.*

Geographie.

Tromnaus Ad., *Kleine Erdkunde.* Zweite verbesserte Auflage von Karl Schlottmann. Verlag von Herm. Schroedel, Halle a. d. Saale. 70 Cts. 112 S.

Diese Schrift, für die Hand des Schülers in mehrklassigen Volks- und kleinern Mittelschulen bestimmt, steht auf dem Boden der vergleichenden Erdkunde und berücksichtigt eine länderkundliche Gruppirung des Lehrstoffs nach natürlich in sich abgeschlossenen Bodenräumen, ohne indes die staatliche Einteilung zu vernachlässigen. Die Form der Darstellung strebt ausser einer übersichtlichen Gliederung eine anschauliche, einfache, klare Sprache an. Besondere Aufmerksamkeit ist der Geographie Deutschlands gewidmet; die Schweiz wird auf einer Seite erledigt.

Deutschen Schulen sei das Büchlein empfohlen, namentlich auch des bescheidenen Preises wegen, für unsere Verhältnisse bestehen bessere Leitfäden. *J. K.*

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstr. 2, Gustav Lammers. 3. Jahrg. Heft 4—6. Vierteljährl. Fr. 4.50.

In Text, Reichtum und Schönheit der Bilder bietet die D. A. Z. in der Tat Vorzügliches. Ob wir die Kunstblätter — Kemotaner Alpe, Malgrubenspitze, Marchreissenspitze, Zeigmondyhütte, Schlicker Manndln, Lauterbrunnen, Öschinensee — oder die Textillustrationen nach Photographie oder Federzeichnungen ansehen, sie sind schön, und aus dem Text mögen folgende Artikel erwähnt werden: In den Stubaier Kalkkögeln (Zimmermann), Bergfahrten im Berner Oberland (Segin), Salzhort in Tirol (Czelechowsky), Erste Überschreitung der Rauhen Köpfe (Fleischmann), Auf den Arber und Osser (Ramsauer), Ersteigung des Zwölfer (Bollert), Das Lichtbild im Dienste des Bergsteigers (Dr. Roschnik), Zwei Gratwanderungen in der Hochtorgruppe (O. Ellenbeck), Die Vergletscherung vordem eisfrei gewesener Alpenpässe (Dr. Günther), Maienmorgen (L. Baum) etc. etc., um jeden Freund der Alpen zu überzeugen, dass hier ein gutgeleitetes Unternehmen bestrebt ist, die Kenntnis der Bergwelt und ihrer Reize ernsthaft zu unterstützen.

Konr. Keller, *der atmosphärische Fixpunkt,* von dem aus die aussergewöhnlich heissen und trockenen Jahrgänge in Mitteleuropa, zu denen das zukünftige Jahr 1902 gehören wird, drei Jahre zum voraus angezeigt werden können. — Zürich-Oberglatt, Selbstverlag des Verfassers. Fr. 1.85.

Schade, dass alle Berichte unserer Kurorte, Berghotels usw. dem Sommer 1902 nachträglich ein viel schlechteres Zeugnis gaben, als es hier zum voraus geschehen ist. *A. A.*

Rechnen und Geometrie.

L. F. Göbelbecker. *Das rechenunterrichtliche Sachprinzip* in seiner historischen Entwicklung dargestellt und vom Standpunkte der neueren Psychologie beleuchtet. Wiesbaden. Otto Nemnich. 1901. Preis Fr. 3.40, geb. Fr. 4.30. 92 S.

Der Verfasser der „Lehrlust" und der „Lernlust, einer Comeniusfibel", bietet uns in diesem Büchlein eine tiefgründige, von geradezu staunenswerter Kenntnis der einschlägigen Literatur zeugende Studie. In doppeltem Gange führt er uns das rechenunterrichtliche Sachprinzip und das Konzentrationsprinzip in ihrer historischen Entwicklung durch vier Jahr-

hunderte hindurch vor Augen. Das Rechnen, einem praktischen Bedürfnisse entsprungen, war in seinen frühesten Anfängen Sachrechnen in des Wortes reinstem Sinne und hat sich erst nach und nach vom Boden des Konkreten entfernt und zur abstrakten Geistestätigkeit erhoben. Nachdem die Schwankungen vom gewöhnlichen Nützlichkeitsprinzip bis zur geheimnisvollen Zahlenmystik, von der Rechendressur nach Regel und Reim bis zur formalistischen Verstandeskultur, von der abstrakten Arithmetik bis zur extremen Betonung des Sachprinzips in kurzen Zügen gekennzeichnet worden sind, vertritt der Verfasser seinen eigenen Standpunkt, den er in Form von Ergebnissen in zwölf Leitsätzen zusammenfasst. Ihm ist das ganze Universum die Stoffkammer eines allseitig erziehenden Rechenunterrichtes; Sinnen und Trachten des Schülers soll nicht in Einnahmen und Ausgaben, in Gewinn und Verlust, in Soll und Haben aufgehen. Heimatkunde als Lebensunterricht, einschliesslich Gesellschaftskunde und Volkswirtschaftslehre, ist die ganze Schulzeit hindurch die Grundlage des gesamten Rechenunterrichtes. Keine der Aufgabensammlungen entspricht vollständig den gestellten Anforderungen; als ein Werk einzig in seiner Art bezeichnet der Verfasser Stuckis „Rechnen im Anschluss an den Realunterricht". „Was der edle Schweizer Joh. Heinrich Pestalozzi, dieser Grosspädagoge aller Zeiten, versäumte, das hat sein wackerer Landsmann Stucki noch vor Ablauf des Jahrhunderts in trefflicher Weise nachgeholt." Wenn wir auch nicht mit allen Ausführungen vollständig einverstanden sind — so mit der Behauptung, dass einzig das Quadrat das richtige Anschauungsmittel der Bruchlehre sei, mit der hohen Wertung des Rechenunterrichtes in ethischer und religiöser Beziehung, mit der Erwartung, dass eine mehrgliederige Kommission das uns noch fehlende ideale Schülerbüchlein schaffen könnte —, so kann doch das eingehende Studium dieser aus streng wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung hervorgegangenen Schrift aus Überzeugung empfohlen werden. Die zahlreichen literarischen Hinweise regen zu einlässlicherer, tieferer Erfassung dieses Unterrichtszweiges an. *A. W.*

H. Hanft. *Rechenbuch für Volks- und Mittelschulen.* Neubearbeitung von Braunes Rechenbuch für Stadtschulen. Ausgabe B. Heft I–VI. 48—70 Seiten. Halle a. d. S. Pädagogischer Verlag von Hermann Schrödel.

Die Neubearbeitung stellte sich die Aufgabe, das Material nach sachlichen Gesichtspunkten zu ordnen und damit für die Rechenstunde Gruppen zu gewinnen, die dem Schüler das längere Verweilen in demselben Gedankenkreise gestatten. Die einzelnen Gruppen sind so untereinander verbunden, dass die Lehrstoffe nach dem Konzentrationsgedanken ineinandergreifen. Zur Veranschaulichung dienen graphische Darstellungen nach den Tillichschen Rechensäulen und sehr instruktiv sind auch die beigegebenen Karten der verschiedenen Postzonen und die Eisenbahnkarten. Die Aufgabensammlung ist geeignet, des Kindes Blick für das wirtschaftliche Leben der Umgebung zu schärfen und die Hefte für die Oberklassen sind geradezu eine Heimatkunde für die Stadt Halle und deren engere und weitere Umgebung. Wenn es sich aus naheliegenden Gründen nicht um Einführung dieses Lehrmittels in Schweizerschulen handeln kann, so möchten wir doch jedem Lehrer empfehlen, eine Aufgabensammlung nach vorliegendem Muster aus seiner eigenen Heimat zusammenzustellen. *A. W.*

Naturkunde.

Dr. Jakob Heussi. *Leitfaden der Physik.* 15. Aufl. Bearbeitet von H. Weinert, Braunschweig. Berlin, Otto Salle. 1901. Fr. 2.40.

Der Leitfaden von Heussi gibt eine systematische Zusammenstellung der durch den Unterricht gewonnenen Resultate, verbunden mit einem reichen Übungsmaterial. — Das Buch zeichnet sich aus durch übersichtliche Darstellung und durch einfache, wirklich belehrende Abbildungen. Die zahlreichen Beobachtungsaufgaben und Übungsfragen werden dem Lehrer bei der Präparation mannigfache Winke geben; er wird leicht dasjenige herausgreifen, was dem Gedankenkreis seiner Schüler angepasst ist. Einige Unrichtigkeiten enthält der Leitfaden, indem der Verfasser auf die Einführung der Begriffe Masse und Energie verzichtet, wodurch in seiner Darstellung Gewicht mit Masse und Kraft mit Energie verwechselt wird, was auch auf dieser Unterrichtsstufe verwerflich ist. — Der Anhang, Grundbegriffe der Chemie, der auch gesondert zu beziehen ist, beschränkt sich auf diejenigen Körper und Erscheinungen, welche für das praktische Leben wertvoll sind. *U. S.*

Rudolf Arendt. *Grundzüge der Chemie und Mineralogie.* 8. Aufl., bearbeitet von Dr. L. Köhler.

Dieses längst bekannte, vorzügliche und daher auch an schweizerischen Mittelschulen verwendete Lehrbuch ist wieder in einer neuen Auflage erschienen. Nach dem im Mai 1902 erfolgten Tode von Prof. Arendt übernahm Dr. *Köhler* mit Geschick die Neubearbeitung des Buches, welche zur jetzt vorliegenden Ausgabe führte. Als wesentlicher Vorzug derselben ist der Umstand hervorzuheben, dass die Ergebnisse neuerer Untersuchungen, wo immer möglich, berücksichtigt sind. So haben verschiedene Kapitel, wie diejenigen über verflüssigte Gase, über Zustand der Lösungen, Elektrometallurgie u. a. im Buche in guter Bearbeitung Aufnahme gefunden. Zu bedauern ist, dass die veraltete Nomenklatur bezüglich der Säuren beibehalten wurde. So sind im ersten Teil des Buches die Nichtmetalloxyde als Säuren benannt; auf pag. 121 ist sodann erwähnt, dass der Name Säure ausschliesslich den sogenannten Hydraten belassen werden sollte. Besser wäre es, wenn gerade von vornherein die Bezeichnung Säure nur für die wasserstoffhaltigen Verbindungen verwendet würde, da ja der Wasserstoff der einzige gemeinschaftliche Bestandteil aller Säuren ist, der dann als Ion die bekannten Reaktionen bedingt. Es wäre, um irrige Auffassungen zu vermeiden, zu wünschen, dass in einer spätern Auflage in dieser Hinsicht konsequenter verfahren würde. *N.*

Marshall, W. Dr., *Die Tiere der Erde.* Eine volkstümliche Übersicht über die Naturgeschichte der Tiere. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 3 und 4 à 80 Cts.

In den vorliegenden Lieferungen wird die Darstellung der Affen in Wort und Bild zu Ende geführt; daran schliesst sich die Charakteristik der Fledermäuse, der Insektenfresser und sodann jener eigenartigen Baumtiere, der Lemuren, die früher mit der Ordnung der Affen zusammengerechnet worden sind. Die fünfte Ordnung, die reissenden Tiere, wird mit einer Schilderung des Löwen und seines Lebens eröffnet. Der Text liest sich sehr fliessend, ja spannend, und in den vorzüglichen Abbildungen — das ganze Werk wird über 1000 bieten — treten uns die Tiere in voller Natürlichkeit entgegen. Gerade diese Löwentiere zeigen prächtige Typen. In summa ein schönes Werk.

Musik und Gesang.

Kluth, E., *Taschenliederbuch* für Mädchenschulen, enthaltend 200 Lieder, Sing- und Jugendspiele, für Ausflüge von Schulklassen ausgewählt. Guben 1903. Alb. König. 140. 12⁰. 50 Cts.

In alphabetischer Reihenfolge bringt dieses Büchlein den Text der im Titel angegebenen Anzahl von Liedern und Singspielen, nebst einem Anhang von Jugendspielen. Gelegentlich sind auch englische und französische Texte eingestreut. Ob der Zweck des Herausgebers, bei Schulausflügen den Gesang zu fördern, indem man den Schülerinnen den Text mitgibt — das Format des Büchleins ist bequem — erreicht wird?

Verschiedenes.

Näf, Ed. Dr., *Zur Revision der Gesetzgebung über das Alkoholmonopol.* 26 S. Kritik der Motion Steiger. 22 S. Zürich 1903. Ed. Raschers Erb.

Beide Schriftchen erstreben eine Beschreibung des Alkoholmissbrauchs, Kunstweinfabrikation, Weinfälschung usw. Aber im Gegensatz zu der Motion Steiger will der Verf. Entfernung des Art. 32bis, Regelung des Angebots alkoholischer Getränke, Verbot des Kunstweins, Erlass des Lebensmittelgesetzes, Verteurung des Branntweins durch Ausbau des Alkoholgesetzes. Die berührte Frage ist von nicht geringer wirtschaftlicher Bedeutung und die Studie von Dr. Näf verdient alle Beachtung.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 23 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1903. **6. Juni.** **№ 6.**

Die Reinhardsche Rechentabelle.

Schema.

2	7	9	8	3	9	5	6	2
7	4	6	5	8	6	10	3	7
4	9	3	10	5	3	2	8	4
9	6	8	2	10	8	7	5	9
6	3	5	7	2	5	4	10	6
3	8	10	4	7	10	9	2	3
8	5	2	9	4	2	6	7	8
5	10	7	6	9	7	3	4	5
10	2	4	3	6	4	8	9	10

Sollen die Zahlen zwei- oder mehrstellig genommen werden, so wird bei Zehn die Null weggedacht.

Bern, Buchhandlung A. Francke. (In jed. Buchh. zu beziehen.)

a) Wandtabelle, 1 m^2 gross, weisse Ziffern auf schwarzem Grund, unaufgezogen Fr. 1. 25, auf Leinwand aufgezogen Fr. 3. 25.

b) Kleine Tabelle auf Karton, für die *Schüler* bestimmt per Dutzend 40 Rp., per Hundert 3 Fr.

c) Text mit Auflösungen mit Probe 60 Rp.

Die Rechentabelle von Ph. Reinhard, Oberlehrer in Bern, hat seit ihrem Erscheinen grosse Verbreitung gefunden; sie fehlt aber doch noch in manchem Schulzimmer, und vielen Kollegen ist sie wohl gar nicht bekannt. Der Unterzeichnete benutzt die Wandtabelle und Schülerkärtchen seit 25 Jahren und kann aus Erfahrung bezeugen, dass ihm das Reinhardsche Rechenlehrmittel im reinen wie im angewandten, im mündlichen wie im schriftlichen Rechnen stets die besten Dienste leistete; es ist ihm im Laufe der Jahre zum unentbehrlichen Hülfsmittel beim Rechenunterricht geworden. Auf allen Schulstufen, in ein- oder mehrklassigen Schulen kann die Rechentabelle verwendet werden (auch im Fremdsprach-Unterricht); kein Lehrer, der eine Zeitlang nach der Methode Reinhard unterrichtet hat, wird die Rechentabelle missen wollen.

Um die Verwendbarkeit der Tabelle darzutun, folgen einige Beispiele. (Der Lehrer, dem die Tabelle nicht bekannt ist, schreibe das Zahlenschema an die Wandtafel oder mit Kohle an die Wand und mache mit seiner Klasse einige für die Stufe passende Übungen.)

1. Je zwei Zahlen der Tabelle werden addirt unter Benützung der ersten und zweiten Kolonne: $2+7$, $7+4$, $4+9$ usw. bis $10+2$. Dann 2. und 3. Kolonne: $7+9$, $4+6$, $9+3$ bis $2+4$. So bietet das Schema 81 Additionen, von denen sich keine wiederholt und wobei der Lehrer nur eine Aufgabe zu stellen braucht. Wie viel Zeit wird gewonnen! Wie kann der Lehrer auf diese Weise seine Lunge schonen!

2. Je drei Grundzahlen sind zu addiren: $2+7+9$, $7+4+6$ usw., $7+9+8$, $4+6+5$ usw.

3. Je zwei Zahlen der Tabelle werden als Zehner und Einer gedacht und die folgende als Einer gedachte Zahl wird zugezählt: $27+9$, $74+6$, $49+3$ bis $12+4$; dann $79+8$, $46+5$ usw.

4. Subtraktion: $27-9$, $74-6$ bis $12-4$ usw.

5. *Zur Einübung und Wiederholung des Einmaleins leistet das Schema ganz vortreffliche Dienste*: Alle Zahlen der wagrechten Reihen mal 2; 2×2, 7×2, 9×2 usw.; dann alle Zahlen mal 3, 4 . . . . 9. Hierauf 2×7, 7×4, 4×9 bis 10×2; 7×9, 4×6, 9×3 bis 2×4 usw.

6. Die Zahlen der Tabelle als Zehner gedacht: $20+70$, $70+40$, $40+90$ usw. Hierauf: $20+79$, $70+46$, $40+93$ usw. Ebenso: $27+98$, $74+65$, $49+31$ usw. Dann $27+?=100$, $74+?=100$, $49+?=100$ usw.

7. 2×70, 7×40, 4×90 usw. Hierauf: 27×9, 74×6, 49×3 usw. Angewandte Beispiele sind leicht zu finden. Was kosten 27 *m* Tuch zu 9 Fr., 74 *m* zu 6 Fr., 49 *m* zu 3 Fr.?

8.

279	798	983	oder 2798	7983	
746	465	658	7465	4658	
493	931	315	4931	9315	
968	682	821	9682	6821	
....	....	....	.....	.....	usw.

Subtraktionsübungen.

9. $279+?=1000$, $746+?=1000$, $493+?=1000$ usw.

10. 279×8, 746×5 usw. 279×83, 746×58 usw.

11. 279 Fr. : 8, 746 Fr. : 5 usw. 2798 Fr. : 39, 7465 Fr. : 86 usw. 1.000,000 Fr. : 279, 1.000,000 Fr. : 746 usw.

12. $279{,}8\times39{,}5$; $746{,}5\times86{,}1$ usw. Ein Grundstück ist 279,8 *m.* lang und 39,5 *m* breit; welche Fläche hat es? Ein *hl* Wein kostet 27,9 Fr., wieviel kosten 8 *hl*? usw.

13. 27,9 : 8; 74,6 : 5 usw. 279,8 : 3; 746,5 : 8 usw.

14. Zinsberechnungen: 270 Fr. zu 9% in 8 Mon. 740 Fr. zu 6% in 5 Mon. usw. 2798 Fr. zu 3% in 95 Tagen, 7465 Fr. zu 8% in 61 Tagen usw.

14. Ein Ganzes weniger $1/2$, $1/7$, $1/4$ usw.

15. $\frac{1}{2}+\frac{1}{7}$, $\frac{1}{7}+\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}+\frac{1}{9}$ usw.

16. $\frac{1}{2}=0{,}5$, $\frac{1}{7}=0{,}14$, $\frac{1}{4}=0{,}25$ usw.

17. $0{,}2\,m=2\,dm$, 0,2 Fr. = 20 Rp., $0{,}2\,m^2=?$ $0{,}2\,m^3=?$ $0{,}7\,m=?$ 0,7 Fr. = ? $0{,}7\,m^2=?$ $0{,}7\,m^3=?$

Es ist einleuchtend, dass mit diesen Beispielen, die Tabelle in keiner Weise erschöpft ist. Zur schnellen und sichern Einprägung und Wiederholung des aufgefassten Übungsstoffes ist die Reinhardsche Rechentabelle ein ganz vorzügliches Hilfsmittel, weshalb ich dasselbe jüngern wie ältern Kollegen empfehle.

L . . d . lt, K.

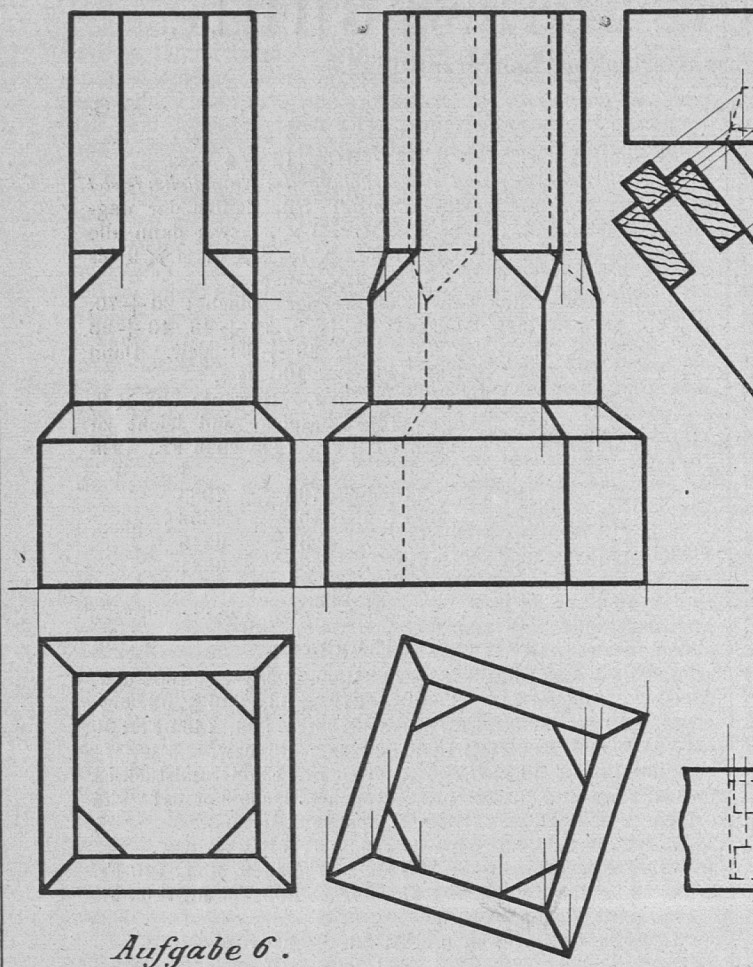
Bemerkungen zu Poesie und Schule.

Hr. Th. Nüesch darf sich in der Tat rühmen, mit seiner Präparation des „Erlkönigs“ Interesse erregt zu haben, und es wäre zu wünschen, dass noch andere Lehrer in dieser Frage das Wort ergreifen.

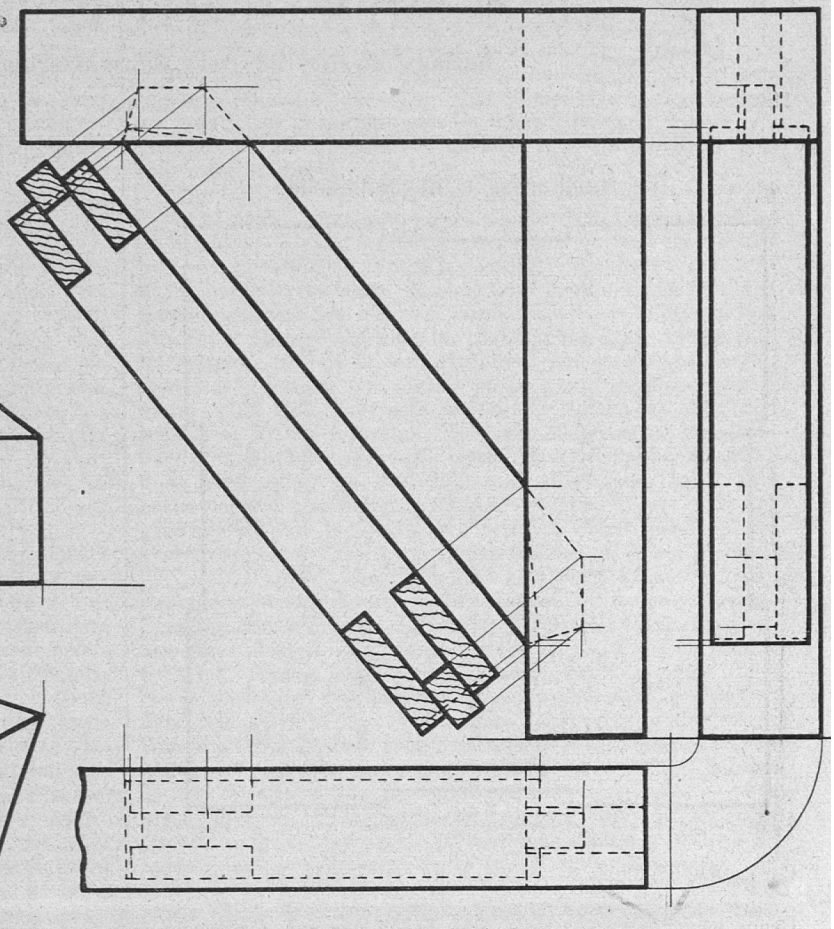
Über die Art und Weise der Behandlung eines Gedichtes lässt sich natürlich nie völlige Einigung erzielen, es ist auch gar nicht zu wünschen. Jeder Lehrer muss nach seiner Eigenart vorgehen; nur dadurch kann er ja seinem Unterricht Kraft und Frische verleihen. Doch sollte es möglich sein, über wenige leitende Grundsätze ins klare zu kommen.

N. verteidigt in seiner Replik in No. 5 das Recht, überhaupt Erklärungen geben zu dürfen. Das ist von keinem der Apponenten bestritten worden. Die Beschuldigung, dass sein „Erlkönig“ zu breit gehalten sei, konnte er nicht widerlegen. Wenn er sagt: „Nicht alle Gedichte müssen so ausführlich behandelt werden“, so ist darauf zu erwidern: Bei vielen geht es gar nicht an; es gibt Gedichte, die eine scharfe Zergliederung überhaupt nicht ertragen, und zu diesen gehört u. a. auch der „Erlkönig“. Dass man den „Ibykus“, den

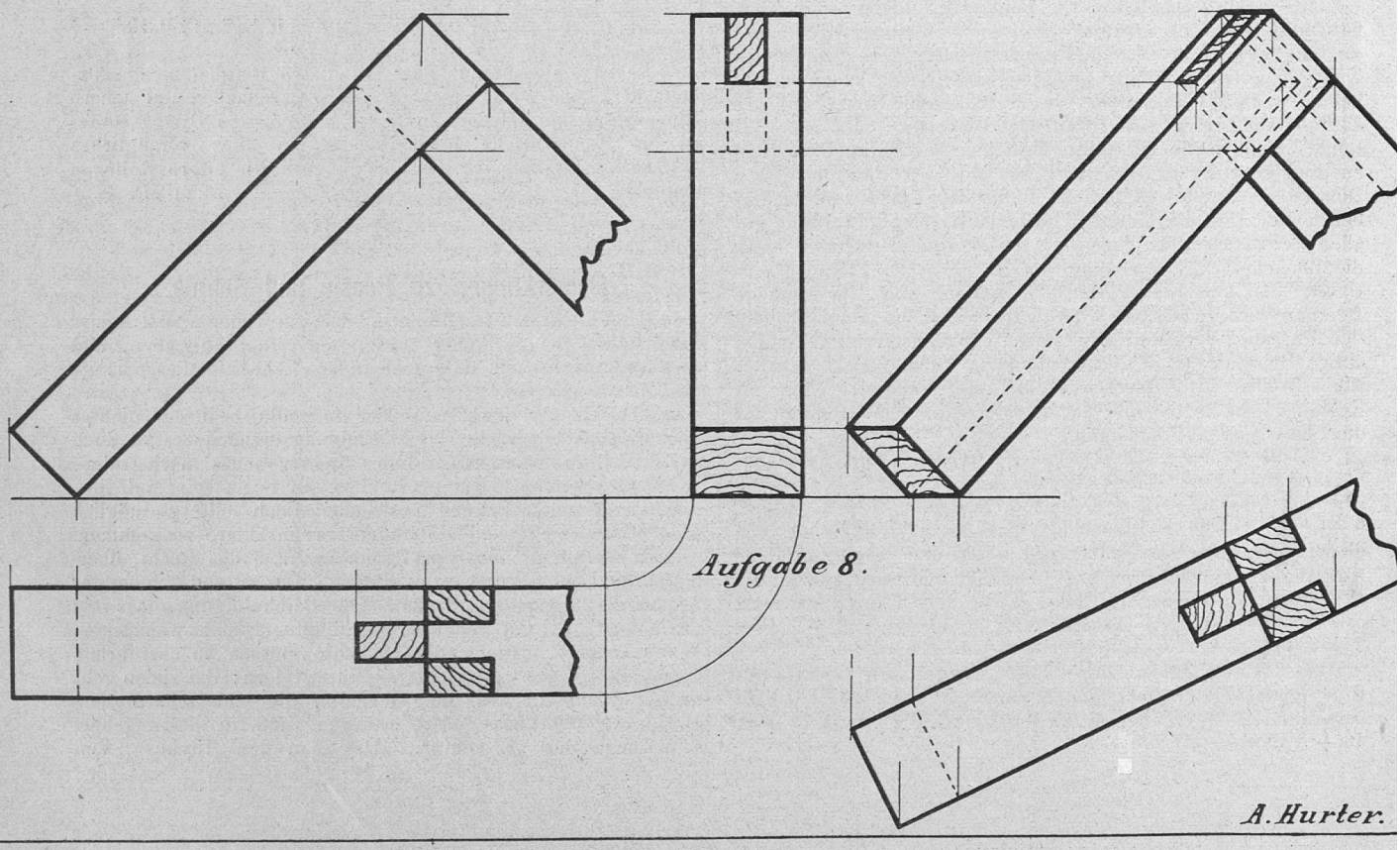
Taf. 3.



Aufgabe 6.



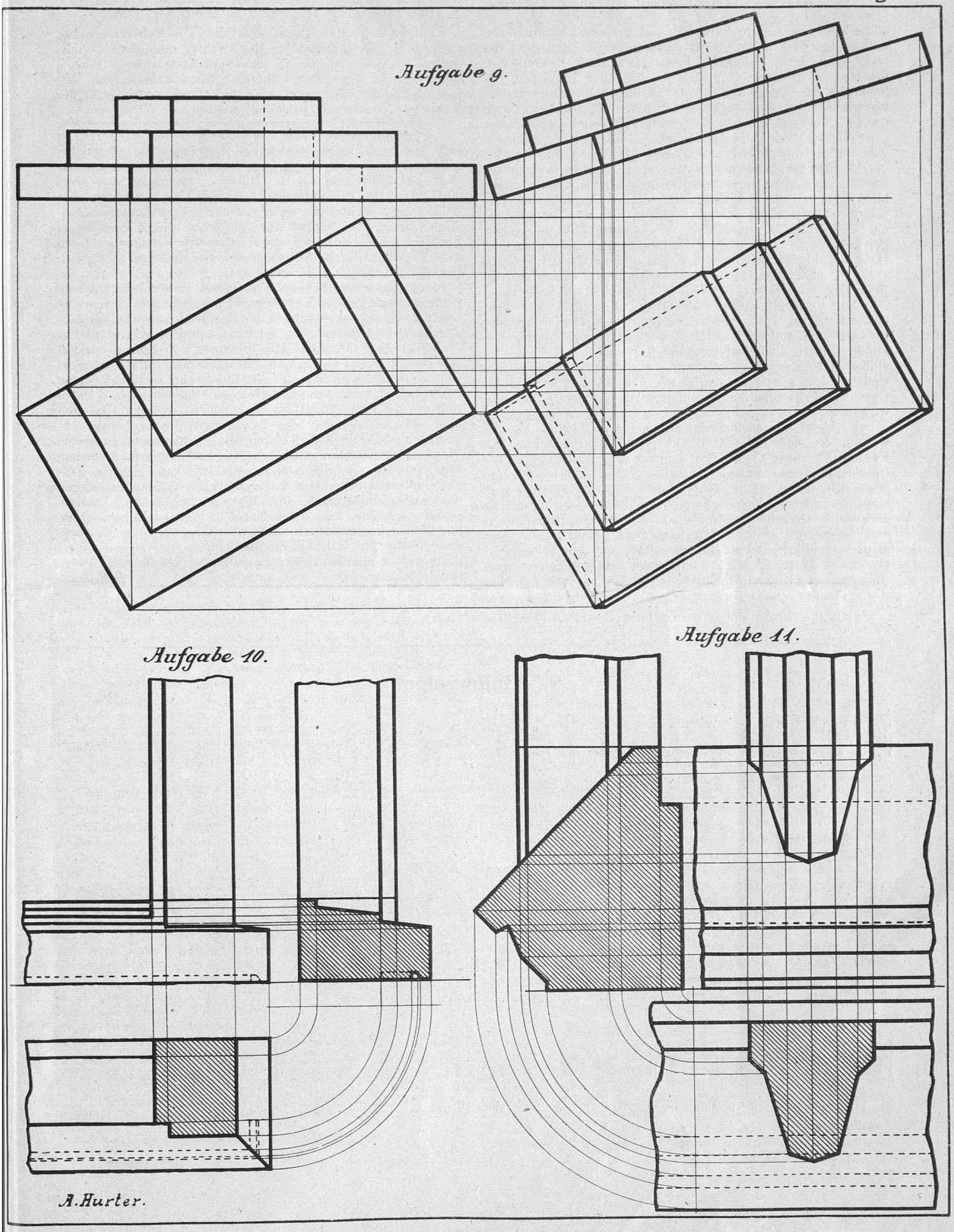
Aufgabe 7.



Aufgabe 8.

A. Hurter.

Taf. 4



„Taucher“ und andere weitläufig und gründlich bespricht, ist notwendig, weil diese schon wegen ihres Umfanges und der unzähligen darin ruhenden Ideen einlässliche Erörterungen fordern. Aber man wird sich da vor allen Dingen an das Sachliche halten; man wird den Schülern die Fülle kulturhistorischer und psychologischer Ideen veranschaulichen, durch geschickte Fragen den Grundgedanken finden lassen usw.

Wie steht es aber mit Gedichten, die in erster Linie an das Gefühl appelliren? Auch hier hat der Lehrer selbstverständlich Bemerkungen zu machen. Aber er darf meiner Ansicht nach nicht über knappe Hinweise und Andeutungen hinausgehen. Bei Schülern, die wirklich angeborenes Verständnis für poetische Schönheit haben, müssen diese genügen, um den unbestimmten Eindruck, den die Lektüre hervorgerufen hat, in eine bewusste Empfindung zu verwandeln. Habe ich dagegen Zöglinge vor mir, die für Lyrik gar keine Empfänglichkeit besitzen, so werde ich ihnen mit der längsten Rede das entsprechende Gefühl nicht einpflanzen können.

Der Vergleich mit der Pauluskirche erscheint mir nicht passend. Eine komplizirte Schöpfung bedarf eindringender Beobachtung und fachmännischer Erklärung, weil der Unkundige durch die unzähligen Details verwirrt wird. Ein so einfaches Kunstwerk dagegen, wie z. B. ein kleines lyrisches Gedicht, muss, wenn es wirklich gut ist, mit elementarer Gewalt auf den hierzu befähigten Hörer oder Leser einwirken.

Es bleibt mir noch übrig, auf mehrere Einwürfe zu antworten, die der Referent direkt gegen mich gerichtet hat. Es betrifft zunächst die Entstehung des „Erlkönigs“. Die Geschichte vom kranken Kinde ist gewiss recht hübsch und lässt sich ganz gut in die Besprechung einflechten. Aber man braucht sie doch nicht mit apodiktischer Sicherheit als die wahre Ursache des Gedichtes hinzustellen, jedenfalls ist die Redensart: „Wir wissen jetzt ganz genau . . . .“ usw. nicht berechtigt. Die Zusammenstellung mit der Tellsage ist etwas gewaltsam. Übrigens dürfte die Frage über ihre Verwendung im Unterricht durchaus noch nicht erledigt sein. Nach meinem Dafürhalten bildet die Tellsage*) in der Tat keinen integrirenden Bestandteil des Geschichtsunterrichts, wenigstens nicht an Mittelschulen. Ihres poetischen Gehalts wegen verweise ich sie in den Sprachunterricht. Warum sollen wir ihr gegenüber nicht die gleiche unbefangene Auffassung hegen, wie gegen Ilias und Odyssee, die ja in der Regel im „Deutschen“ behandelt werden? *O. Greulich.*

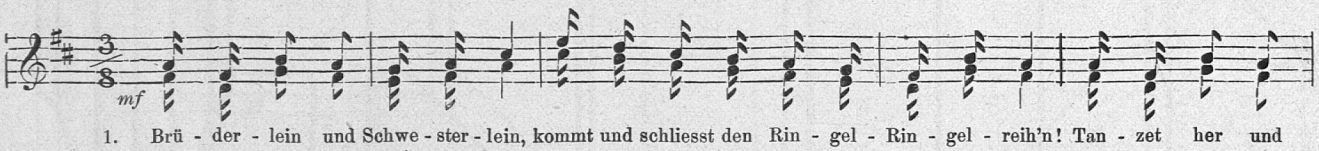
*) N.B. Die Tellsage wird in einer nächsten Nummer zur Behandlung kommen. D. R.

Pinselübungen. Die Einwendungen des Hrn. G. in No. 20 der S. L. Z. gegen das Pinselzeichnen wären begründet, wenn man beabsichtigte, den ganzen Zeichenunterricht auf Pinselübungen zu stützen. Davon ist aber nicht die Rede. Die Pinselübungen bestehen vielmehr nur in einer Reihe von Versuchen, welche den Zweck haben, die Aufmerksamkeit der Schüler vorzüglich auf die *Wirkungen* zu richten, welche man mit dem mehr oder weniger gefüllten Pinsel erzielt durch Aufsetzen in verschiedenen *Richtungen* und mit wechselndem *Drucke.*

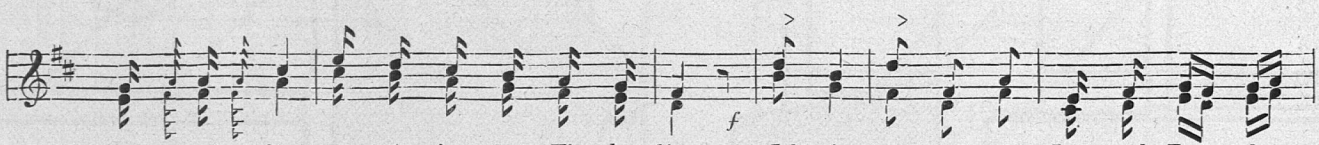
In den ersten Schuljahren ist die Wechselwirkung von Sinneswahrnehmungen und Bewegungsäusserungen noch wenig von Erinnerungsvorstellungen der Umrisse geregelt. Die Aufmerksamkeit haftet an der Wirkung einzelner Züge. Daher empfehlen sich für dieses Alter Übungen von einfach wirkenden Bewegungen: Falten, Ausschneiden und Aufkleben, Formen von Sand und Ton, Biegen von Draht, freies Schwingen der Hand und des Armes, Setzen von Pinselstrichen. Dabei sind die leitenden Vorstellungen möglichst einfach. Dagegen bieten die Wirkungen der Bewegungen mannigfaltige Abwechslung und halten dadurch die Aufmerksamkeit wach. Wenn durch solche elementare Organübungen eine gewisse Sicherheit der Bewegungen erlangt ist, kann sich die Aufmerksamkeit erst anhaltend den sachlichen Verstandesübungen zuwenden. Richtungen und Längen vergleichen, Umrisse genau verfolgen und Flächenausdehnungen schätzen. Jene Pinselversuche sind also nur ein *Glied* des *Werk- und Zeichenunterrichtes,* für welchen die Beobachtung der eigenen *Wirkungen* nicht minder wichtig ist, als die Kenntnis der gebotenen Formen. *F. G.*

7. Kinderreigen.

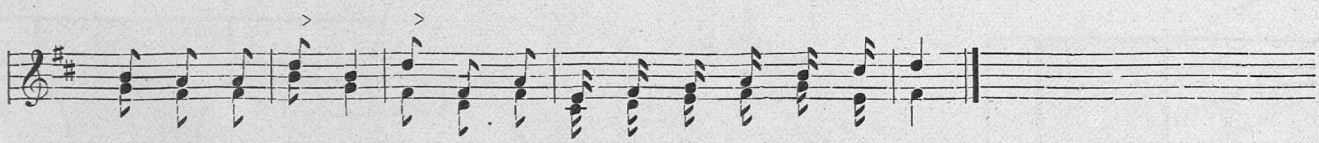
Nicht zu rasch. Seb. Rüst.



1. Brü - der - lein und Schwe - ster - lein, kommt und schliesst den Rin - gel - Rin - gel - reih'n! Tan - zet her und
2. Wie im Baum das Vö - ge - lein, al - so woll'n wir lus - tig, lus - tig sein; Bän - der flat - tern
3. Hun - gert uns, hat's kei - ne Not; Mut - ter schnei - det uns das Brot, das Brot, und wir sin - gen
4. Hängt am blau - en Him - mels - haus Gott die er - sten, er - sten Stern - lein aus, tan - zen wir nach



1. tan - zet hin, lu - stig ist der Kin - der Sinn. Juh - ja, hop - sas - sa, Lust und Freu - de
2. hoch am Strauch, flat - ter - haft sind wir ja auch. „ „ „ „ „ „ „ „ „
3. tan - da - ra - dei! Kin - der nur sind froh und frei. „ „ „ „ „ „ „ „ „
4. Hau - se sacht, wün - schen al - len gu - te Nacht. „ „ „ „ „ Eng - lein sind im



1. sind uns nah! Juh - ja, hop - sas - sa, Lust und Freu - de sind uns nah.
2. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
4. Schlaf uns nah. „ „ „ „ „ Eng - lein sind im Schlaf uns nah.

Joh. Brassel.